



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 93. Mittwoch den 8. August 1827.

## B e k a n n t m a c h u n g,

Die gewöhnlichen Sommer-Ferien bei der hiesigen Königl. Kunst-, Bau- und Handwerkerschule haben mit dem 24ten d. Mts. ihren Anfang genommen, und dauern bis zum 1. September d. J. Während dieser Zeit bleibt der Unterricht in dieser Lehranstalt ausgesetzt.

Ein Jeder, der in die genannte Anstalt als Eleve aufgenommen zu werden wünscht, und sich dem Bauwesen oder einem andern Fache, zu welchem Fertigkeit im Zeichnen erfordert wird, widmen will, muß sich nicht nur vor dem Wieder-Anfange des Unterrichts, nämlich bis zum 20sten August c., oder später bis zum 1sten März k. J., wo wieder ein neuer Cursus des arithmetischen oder geometrischen Unterrichts anfängt, bei dem Director der gedachten Anstalt melden, sondern es muß auch ein Jeder, der in den architectonischen und mathematischen Unterricht aufgenommen werden will, fertig lesen und Schreiben können, wenigstens die gemeinen vier Species in ganzen und gebrochenen Zahlen und die Regula de tri zu rechnen verstehen, indem ohne diese Kenntniß keine Annahme statt finden darf.

Nur mit den Maurern, Zimmerleuten und Steinmehlern wird rücksichtlich der Zeit eine Ausnahme gemacht, da diese nicht eher zum Unterricht in der Bau-Schule kommen können, als bis die Arbeit in freier Luft aufhört. Sie müssen sich jedoch zuvor einer Prüfung des Lehrers der stonematischen Baukunst und practischen Geometrie unterwerfen, von welcher indeß diejenigen entbunden sind, welche nur allein den Unterricht in den freien Handzeichnungen genießen wollen.

Uebrigens wird einem Jeden Andern zur unerläßlichen Pflicht gemacht:

- 1) die mathematischen Vorlesungen zugleich mit den Vorträgen über die sonstigen Fächer des Bauwesens zu hören, und darf künftig der Bestimmung und Willkühr der Eleven nicht überlassen bleiben, ob sie Mathematik hören wollen oder nicht. Insofern nun zeither der mathematische Unterricht in der gedachten Anstalt nicht über den Bereich der sogenannten reinen oder Elementar-Mathematik ausgedehnt worden, und als solcher für den Praktiker berechnet ist, wird es auch ferner dabei bleiben, weil die allgemeine Arithmetik bis zu den Gleichungen des ersten Grades und stereometrischen Rechnungen grade dasjenige ist, was am meisten geliebt werden muß, da diese Kenntnisse für einen Bauhandwerker höchst nöthig sind, indem er ohne diese auch die gewöhnlichste Aufgabe zu lösen außer Stande ist;
- 2) können nur wie oben erwähnt, im Anfange des arithmetischen oder geometrischen Cursus Eleven zum mathematischen Unterricht zugelassen werden, es sei denn, daß sie bereits vorher mathematischen Unterricht genossen haben.

Breslau den 25ten Juli 1827.  
Königl. Regierung. Abtheil. für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen.



## B e s a n n t m a c h u n g.

Da von der Provinzialstädtischen Feuer-Societät so viele Beiträge eingegangen sind, um alle, noch nicht abgelösete, über die Verzugszinsen von der Vergütigungs-Summe des hiesigen vorstädtischen Belagerungsschadens ausgemessene Bescheinigungen (Litt. B.) bezahlen zu können; so beehet sich die fernere diesfällige Verloosung und fordern wir vielmehr alle Inhaber gedachter Papiere hiermit auf: sich vom 13ten bis zum 27ten d. Mts., Vormittags, in dem Amts-Local der Serwis-Deputation bei dem Rentanten Meißner zu melden, und die ihnen gebührenden Valuten gegen Rückgabe der quittirten Bescheinigungen in Empfang zu nehmen.

Breslau den 3ten August 1827.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister,  
Bürgermeister und Stadträthe.

## P r e u ß e n.

Berlin, vom 4. August. — Se. Majestät der König haben den Ober-Landes-Gerichts-Assessor Carl von Böhn zu Königsberg, zum Rath bei dem Ober-Landes-Gerichte in Justenburg zu ernennen geruhet.

Der Geburtstag unseres allverehrten Königs ist gestern hier auf das feierlichste von allen Bewohnern begangen worden, welche jede Gelegenheit ergreifen, ihre tiefe Verehrung des geliebten Monarchen an den Tag zu legen. (Von allen Gegenden der Monarchie gehen die Nachrichten von der allgemeinen und herzlichsten Feier dieses wahren Volksfestes ein. — Wo wäre auch die Stadt oder der Flecken, der das Glück hat, unter Preußens Scepter zu stehen, dem dieser Tag nicht ein Fest wäre?)

## D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 25ten Jul. — J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin trafen heute Vormittags um 7 Uhr hier ein, und werden bis Morgen hier verweilen. — Dem Vernehmen nach hat die Reise Sr. Durchl. des Herzogs von Braunschweig zum Zweck, die mit dem König von Hannover entstandenen bekannten Zwiste durch Se. Majest. den Kaiser und König vermitteln zu lassen, und es ist daher zu erwarten, daß diese Angelegenheit bald ausgeglichen seyn werde. Se. Durchl. der Herzog ist von J. M. M. mit vieler Auszeichnung aufgenommen worden. (Allgem. Zeit.)

## D e u t s c h l a n d.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) trafen am 27ten d. Vormittags, von Frankfurt kommend, in Darmstadt ein, statteten Sr. Königl.

Hoheit dem Großherzog einen Besuch ab, reisten sodann Nachmittags nach der Tafel nach Auerbach, wo Sie Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin gleichfalls einen Besuch abstatteten, und setzten von da Ihre Reise in die Schweiz weiter fort.

Frankfurt am Main, vom 23 Juli. — Die Freude in unserer Gegend über das zu Stand gekommene dreifache Bündniß zu Gunsten der Griechen und ihrer Selbstständigkeit ist groß. Sie könnte durch die Bemerkung getrübt werden, daß unter diesen Mächten allein die Deutschen mit den Niederländern fehlen, wenn nicht andre Rücksichten beruhigten und trösteten. Man bringt nämlich Oesterreichs ungemeines und unverkennbares Interesse dabei in Anschlag; sein lang bestehendes und gewiß verständiges gutes Vernehmen mit den Türken; folglich nun den günstigen Standpunkt zu vermitteln und die Pforte zum Unvermeidlichen zu bewegen. Alsdann achtet man die Eintracht auch in re ardua zwischen den drei so schwer wiegenden Höfen zu Wien, Berlin und Brüssel ungemein hoch, und befriedigt oder stolz, bleibt man in der Erinnerung, was die deutsche Nation, von König Ludwig angefangen, durch Wort und That dabei am Frühesten und Beharrlichsten gethan hat. Daber wächst die politische Zuversicht ungemein, und hat selbst auf die öffentlichen Fonds Einfluß. Man ist überzeugt, daß nach dieser Schonung, Weile oder Frist, die Energie werde entwickelt und alsdann der einzige sittliche Gesichtspunkt werde genommen werden: Was frommt Griechenland und Europa, wer ist zum Führer und Oberhaupt der Würdigste und Kräftigste? So groß ist auch das Zutrauen auf Capo d'Istria und seine Eigenschaften, daß man es gern von seinem Ausspruch und Rath wollte



abhängig seyn lassen, wenn er in der Nähe Alles wird geprüft haben. Zu diesem Oberhaupt und Fürsten wird es kommen, wie auch die Verträge lauten mögen. Er allein wird versöhnen, Ordnung handhaben, und zugleich mit dem östlichen Europa in Konfödanz und mit der Pforte in anständigem Vernehmen bleiben. Sein richtiger Takt wird die Form des Tributs veredeln; Republik, so urtheilt man, ziemt dort nicht. (Allg. Z.)

Das Regierungsblatt von Darmstadt enthält eine Verordnung, nach welcher in den ständeberrlichen und adlich-gerichtsherrlichen Bezirken der Provinz Starkenburg und Oberhessen die Gutsbesitzer eine ständige Rente von ihren freigesprochenen Leibeigenen ziehen sollen, damit auf diese Art das Verhältniß in diesen neuen Provinzen dem in den älteren möglichst gleich gestellt werde.

Das Großherzogth. Badensche Finanz-Ministerium ist beauftragt, alle in Cours befindlichen procentigen Rentenscheine, im Gesammbetrage von 3,377,200 Gl., nach und nach einzulösen. Die dazu erforderlichen Gelder sollen, so weit es die Kassenverhältnisse nothwendig machen, gegen 4procentige Rentenscheine von 1000 Gl., 500 Gl. und 100 Gl. aufgenommen, dabei aber den Besitzern der procentigen Rentenscheine vor allen andern Personen, welche Kapitalien auf diese Weise bei uns anlegen wollen, der Vorzug eingeräumt werden.

Bei Gelegenheit der dritten Säcular-Feier der Universität Marburg haben Se. K. Hoheit der Kurfürst dem Professor Primarius, Dr. Arnoldi, welcher zugleich in diesem Jahre sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert, so wie dem Professor der Rechte, geh. Regierungsrath und Vice-Kanzler, Dr. Robert, das Commandeur-Kreuz des goldenen Löwen-Ordens, dem Professor der Theologie und Superintendenten, Dr. Justi, dem Professor der Rechte, Dr. Plattner, und dem Professor der Medizin, Dr. Bartels, aber das Ritterkreuz besagten Ordens verliehen, und dem Professor der Anatomie, Dr. Bänder, das Prädicat „Hofrath“ beigelegt.

Am 23. Juli wurden der junge Bogaris, sein Hofmeister, und sechs der kleineren Eleven aus dem k. bayer. Cadettencorps, mit ihrem Inspections-Offizier, von J. R. H. der Frau-Herzogin von Leuchtenberg nach dem Landfeste Ismaning bei München eingeladen. Von J. R. H. und den Prinzessinnen äußerst leutselig empfangen,

bewies der junge Grieche in der Unterhaltung (er spricht gut italienisch) eine eben so große Bescheidenheit, als Gewandtheit in den, nach der Tafel unternommenen gymnastischen und andern Spielen.

Man schreibt aus Gotha: Die Lieblings-Aufenthalte Ernsts II., sein Park, Reinhardtsbrunn und Zickershausen, mit dem nahen Molsdorf, scheinen auch unserm, für Naturschönheiten so viel Sinn habenden, neuen Landesherrn zu gefallen. Sonderlich erfreut sich Reinhardtsbrunn seiner verschönernden Theilnahme; die herrliche umliegende Gegend wird zweckmäßig dazu benutzt; die Gebäude treten in dem ihnen ganz angemessenen altgothischen Zuschnitt, wieder ins Leben; und in der seit 200 Jahren zum Gottesdienst nicht benutzten Kapelle, wurde vor Kurzem selbst dieser wieder von einem Landpfarrer gehalten. Der alten Inschrift in Mönchsschrift: „Hort der Mönche 1303“ über einem der Eingänge sollte, wenn alles dieses rasch vollendet seyn wird, billig eine andere, zum Gedächtniß dieser Restauration gegenüberstehen.

Man wird sich aus den öffentlichen Blättern erinnern, daß der Oberhofmeister der verwitweten Herzogin Charlotte von Sachsen-Gotha und Altenburg, der berühmte Astronom v. Zach, sich der neu erfundenen Blasenstein-Operation zu Paris unterwerfen wollte. Nach dem plötzlichen schlagflußartigen Tode der Herzogin (ihre Leiche steht noch einbalsamirt zu Genua) ist diese Operation zu Paris wirklich geschehen und verspricht den günstigsten Erfolg.

Am 25. Juli verlor Leipzig einen verdienten Mitbürger, Hrn. Gottfried Christoph Härtel, der auf seinem Gute Cotta bei Pirna nach einem kurzen Krankenlager im 65ten Lebensjahre starb. Chef des Leipziger Handlungshauses Breitkopf und Härtel, dem er seit einigen 30 Jahren mit rastloser Thätigkeit vorstand, vermehrte und vergrößerte er die von Breitkopf begründeten Fabrikanstalten, und gab dadurch einer Menge Menschen Beschäftigung und Unterhalt. Selbst wissenschaftlich gebildet, erwarb er sich unter andern auch durch die Pflege zweier geachteten wissenschaftlichen Institute, wovon das eine, die musikalische Zeitung, vor 29 Jahren unter seiner Mitwirkung entstand, und das zweite, die Leipziger Literatur-Zeitung, seit einer langen Reihe von Jahren in seinem Verlage erschien, bleibende Verdienste um Wissenschaft und Literatur.



# Frankreich.

Paris, vom 27. Juli. — Die Reise des Königs nach St. Omer ist jetzt fest bestimmt. — Am 3ten September wird Se. Maj. St. Cloud verlassen; nach Beendigung der Heerschau geht S. M. nach Dünkirchen zur Besichtigung des Hafens, und sodann, am 7ten, nach Lille. Die ganze Abwesenheit des Königs wird 20 Tage dauern. Nach seiner Zurückkehr wird Se. Maj. sogleich das Schloß der Tuilleries wieder beziehen, in welchem die nöthwendigen Ausbesserungen bis dahin vollendet seyn werden. Es heißt, Se. K. H. der Dauphin werde Se. Maj. nach St. Omer begleiten, und nachher ebenfalls nach Lille mitgehen.

Der Fürst von Polignac ist hier eingetroffen.

Der englische Legations-Sekretair allhier, Hr. Craddock, welcher den Vertrag zur Pacification Griechenlands von London nach Corfu bringt, hat hier nicht länger als 2 Stunden verweilt.

Die Censur ist thätig, aber ziemlich sanft, und bei verdecktem Spiel. Man hat sogar die Journale unter der Hand aufgefordert, kühne Artikel einzusenden, und ihnen versprochen, sie zu dulden, wenn sie nicht zu sehr die Schranken überschreiten. Der Grund dieser Handlungsweise ist nicht schwer zu errathen. Das Journal des Debats tragt, und will nichts schreiben. Der Constitutionnel hat ein anderes System angenommen, und versucht von Zeit zu Zeit einige Wahrheiten zu sagen. Die gegen ihn verbreiteten ungereimten Gerüchte verlieren sich wieder, aber erst nachdem sie sich vorher im ganzen Lande Bahn gemacht hatten. — Nach der Meinung mehrerer angesehenen und wohlunterrichteten Pairs ist die Auflösung der Kammer so wie die Ernennung von sechzig neuen Pairs beschlossen. Die Hoffnung des Ministeriums rücksichtlich der neuen Wahlen beruht darauf, daß es auf die Sorglosigkeit der Wähler, ihre Wahlsprüche geltend zu machen, rechnet. Das neue Jurgesetz legt nämlich jeden Wähler die Pflicht auf, sich alle Jahre neu einschreiben zu lassen und seine Rechtsansprüche vorzuweisen. Das Ministerium hofft nun, daß die meisten durch Trägheit und Gleichgültigkeit sich werden abhalten lassen, auf diese Weise ihre Eigenschaft rechtskräftig zu machen. Dabei rechnet es auf die Censur, wodurch die Journale gehindert werden, die Nachlässigen aufzumuntern. — Die von Hrn. Dupin herausgegebene Vertheidigung der Journale, in wel-

cher er den Constitutionnel gegen die über ihn verbreiteten widersinnigen Gerüchte rächte, hat allein einiges Aufsehen erregt. Er hat darin die Censoren hart mitgenommen, die unter dem Vorwande ihm ihre Erlaubniß der Einrückung verweigerten, daß sie sich doch unmöglich so schmähsch könnten behandeln lassen. Hr. Dupin hatte nämlich gesagt, die Censoren hätten selbst das Gerücht verbreitet, daß der Constitutionnel verkauft sey, und hätten ihn nachher gehindert, sich zu vertheidigen. Besonders ist eine Wendung dieser Schutzschrift aufgefallen, wo es heißt, die Journale sprechen nur noch von der Giraffe, und könnten von nichts Anderm mehr reden. Hier sagt Hr. Dupin: „Wenn ihr ein gutes Buch oder eine schöne Handlung verkündet, so streicht man euch den Artikel; wenn ihr aber von der Giraffe spricht, so ist euch Alles erlaubt. Die Censur sagt also zu Frankreich: faites comme la cour, allez voir la bête.“ (Allgem. Zeit.)

Der Courier français sagt: „Die Stadt Paris kann sich gegen Frankreich des patriotischen Eifers, den die Auswahl ihrer Bürger bewiesen, rühmen. Wir vernehmen, daß seit mehr als 14 Tagen eine Menge Wähler und Geschworne, eifrig, ihre Pflichten zu erfüllen und die, ihnen durch das Gesetz vom 2. Mai d. J. gesicherten Rechte zu üben, unaufhörlich in die Bureaux der Préfectur strömen, um die nöthige Auskunft zu erhalten, oder die zu ihrer Eintragung erforderlichen Stücke einzureichen. Man versichert uns, daß der, mit diesem Dienstgeschäfte beauftragte obere Angestellte die Reclamanten mit vieler Höflichkeit empfangt und sich bereitwillig beweihe, ihnen die verlangten Aufklärungen zu geben; ja er beruhige Bürger, von denen es wohl bekannt sey, daß sie auf die Verzeichnisse kommen müßten, sehr zuvorkommend und gebe ihnen an die Hand, sich doch nicht lange mit weiteren Schritten zu bemühen. Es sind dieses sehr gefällige Worte und wir zweifeln nicht, daß sie auch mit seiner Gesinnung übereinstimmen werden, allein wir denken nicht, daß sie eine Verpflichtung enthalten, und glauben, es werde wohlgethan seyn, sich vor aller Ungelegenheit, die sie nach sich ziehen könnten, in Acht zu nehmen. Wir haben ein Rundschreiben des Préfecten eines benachbarten Departements vor uns liegen, worin derselbe die, auf seiner Liste gehörigen Personen auffordert, ihre Beweiskstücke so schnell als möglich beizubringen. Er erinnert sie, daß, da es ihm obliege, diese Listen



unter seiner Verantwortlichkeit aufzusetzen, er nur diejenigen darauf eintragen könne, deren Ansprüche ihm erwiesen worden, und daß daher die, welche es versäumen würden, ihre Beweisstücke beizubringen, es sich selbst beizumessen hätten, wenn ihre Namen weggelassen würden. Das ist denn doch deutlich. Jeder Bürger, der sich auf die künftliche Beschaffenheit seiner Ansprüche verlassend, unterlasse, seine Beweise einzureichen, kann weggelassen werden, ohne nachher jemand des üblen Willens anklagen zu können, denn er würde zur Antwort bekommen: „Der Beweis von deinem Recht ist nicht geführt worden: warum hast du deine Beweisstücke nicht beigebracht? Die Schuld ist dein allein.“ Wir sind um so mehr befugt, diesen Gegenstand zur allgemeinen Aufmerksamkeit zu empfehlen, da die eben genannte Verfügung angeführt wird, als den ministeriellen Vorschriften vom 29ten Juni in Beziehung auf die R. Verordnung vom 27ten desselben Monats (die selbst zum Zwecke des Vollzuges des Gesetzes vom 2ten Mai erlassen war) gemäß.“

General Franceschetti ist mit seiner Klage gegen Murats Wittve vom Gerichtshof abgewiesen worden.

Das in Vrest liegende Schiff Johann VI., welches den Infanten Don Miguel nach Rio de Janeiro hatte überfahren sollen, macht sich reisefertig, und wird vermuthlich zum 11. August seine Rückfahrt antreten. Ein Beweis, daß der Prinz in Europa bleibt.

Der Moniteur macht heute über die Angelegenheiten der Halbinsel folgende merkwürdige Aeußerungen: „Man beschäftigt sich jetzt viel mit Spanien und Portugal, äußert Vermuthungen und Befürchtungen, und sucht Unruhe und Ersauern zu erregen. Wir glauben versichern zu können, daß alle trübe Weissagungen unerfüllt bleiben, und daß aus dieser Verwickelung hervorgehende Ereigniß nur für alle Interessen beruhigend seyn werde. Gesehen muß man, die Staatskunst hat sich geändert: geheime Intriguen, kleinliche Eifersucht, sind als schmäbliche, verderbliche Werkzeuge weggeworfen. Die heutige Politik will dem doppelten Bedürfniß der Völker, dem nach Ruhe und dem nach Arbeit, genügen. Alle Regierungen haben seit der französischen Revolution diese Probe aushalten müssen. Der Eintritt unserer Legionen in Spanien (1823) hat allerdings von unsern alten

Nebenbuhlern (den Engländern) nicht mit günstigem Auge angesehen werden können. Die leidenschaftlichen Leute sahen schon den Krieg ganz Europa in Brand stecken. Nichts von Altem diesem geschah. Spanien und Portugal leben in gutem Vernehmen, trotz der Eifersucht der Bewohner, der Verschiedenheit der Verfassung und ungeachtet der Umstände. Alles, was die Intrigue zuletzt noch vermocht hatte, war ein Abfall von 30 Mann. Portugal und Spanien werden im Frieden bleiben, weil England und Frankreich sich dem Kriege widersetzen. Sie werden darin verbleiben, wie auch der Ausgang einer Collision von Ansprüchen, wenn selbige vorhanden ist, seyn möge, und trotz einer Schwierigkeit, welche die Politik der Mächte nicht lösen wird, und die man nicht mit dem Säbel wird durchhauen dürfen. Von Brasilien aus hat man eine Charte nach Portugal hineingeschleudert. War dies eine Diversion oder eine Verführung? ein Pfand für den in Amerika vorherrschenden republikanischen Geist, welcher die neue Monarchie (Brasilien) belagert, bereit, sie als ausländisch zu verbannen, — oder war es eine Huldigung der in der Halbinsel noch immer regen Neuerungs-sucht? Hatte die Furcht oder der Ehrgeiz diese große Veränderung eingegeben? Verräth sie den Wunsch, sich zu vergrößern, oder den, sich festzusetzen, sich neue Nachbarn (die amerikanischen Staaten) zu sichern, oder die alten (Spanien) zu erschrecken? Diese, wie es scheint, sehr erheblichen Fragen, haben für uns kein größeres Interesse als die, zu wissen, in wie weit diese Charte zeitgemäß war, und ob sie je beim Volke Eingang finden könne. So viel ist gewiß, England hat allen Antheil daran abgelehnt, und laßt erklärt, sich in die innere Gesetzgebung seiner Allirten nie einzumischen. Einige Zeitungen haben von der Rückkehr Don Pedro's nach Europa gesprochen. Was soll er hier? welche Stärke soll er seinen alten Unterthanen bringen? Wer steht ihm während seiner Abwesenheit für Brasilien? wer verbürgt ihm das Ruhigbleiben von Buenos-Ayres, die Treue von Pernambuco, und die Unparteilichkeit der Vereinigten Staaten, welche mehr von ihrem Uebergewicht, als von ihrem Wohlwollen Proben abgelegt haben? Einen Besitz wegen einer schwierigen Zurückforderung, oder um einer mißlichen, und selbst nutzlosen Vermittelung willen, im Stich lassen; über die Meere setzen, um in einer andern Erdhälfte auf Wider-



spruch und Widerstand zu stoßen; einen möglichen Weise zu befestigenden Besitz gegen eine offensbare Gefahr vertauschen; ist dies ein des Erlangens werther Preis? Don Pedro hat die Krone unter Bedingungen niedergelegt; diese Bedingungen sind erfüllt. Don Miguel hat die Charte beschworen und sich in Wien, nach dem Wunsch des Kaisers verlobt. Don Pedro selber kündigt dies seinem brasilianischen Parlament an. Was will man noch mehr? eine Erläuterung des 92sten Artikels der Verfassung? Dieser Artikel bedarf keiner Erläuterung. Man beruhige sich also über die Redlichkeit des Einflusses zweier Mächte (Frankreichs und Englands) deren Wettkampf den Freunden der Unruhe Hoffnung geben könnte, welchen aber, wenn sie einig sind, nichts widersteht; über die Zusage Spaniens, das zu friedfertigen Gesinnungen zurückgekehrt ist, und dessen Verfahren nichts zweideutiges mehr hat; über die von Portugal, welches die Sorge für seine Ruhe mehr beschäftigt, als eitle Spitzindigkeiten. Man beruhige sich auf das Wort aller europäischen Cabinetts, die zwar nicht der Meinung nachziehen, die ihr aber auch keinesweges den Krieg erklären wollen, wohl wissend, daß für sie und für die Meinung, das Wohl der Völker der gemeinschaftliche Führer ist.“

Mar seille, vom 28. Juli. Die französische Flotte vor Algier hat ungeschickter Weise 4 Korfaren auslaufen lassen, welche nun die französische Schifffahrt und unsere Versicherungsgesellschaften sehr in Angst setzen. — Die Asssekuranz sind heut nur schwer und theuer zu machen. — Es heißt, 3 Dellabungen, von Tunis kommend, seien schon genommen. — Es ist einiges Geld, für Lord Cochrane bestimmt, eingegangen, aber nicht so viel, als er durch den Unicorn verlangt hatte. Es ist nun die Frage, ob dieses Schiff sich begnügen und damit wieder abgehen wird.

Die französische Brigg Harlequin, welche Hr. Furtado jun. in Bayonne ausgerüstet, ist auf dem Wege von Cette nach Havre, von zwei algierischen Schiffen, die türkische Flaggen aufgesteckt hatten, den 2ten d. M. genommen worden. Die Mannschaft hat sich in das Boot gerettet. — Der Dey von Algier soll stark zum Frieden geneigt seyn, und dieser scheint bald vermittelt werden zu können, wenn die französische Regierung einen Agenten nach Algier sendet.

## Spanien.

Madrid, vom 16. Juli. — Alle Minister haben sich gestern auf Befehl Sr. Maj. schleunigst nach Idefonse begeben müssen; es ist das selbst sogleich unter dem Präsidio Sr. Maj. ein Staatsrath gehalten worden, in welchem beschlossen wurde, daß die schon nach Catalonien gesandten Truppen noch um 6000 Mann vermehrt und einige Corps von der Observationsarmee detachirt werden sollten, um die Küsten von Valencia und Murcia zu besetzen.

Der König von Spanien hat die Gehalte seiner Minister von 120,000 auf 180,000 Realen erhöht.

Am 16ten kam ein Courier aus Paris in Madrid an, worauf sich das Gerücht verbreitete, daß alle Frrungen mit Portugal definitiv beigelegt seyen.

Gestern, sagt der Constitutionel, hat hier ein Courier des Grafen Dsalia die Nachricht gebracht, daß die englische Regierung auf keinen seiner Vorschläge mehr antworten wolle, und daß er selbst daher nach Spanien zurückkehren werde.

Nach Depeschen, schreibt man aus Barzellona vom 18. Juli, die unsere Polizei gestern erhalten hat, befindet sich der Oberst Joseph Vosoms, der bekannter unter dem Namen Jey dels Estanys ist, in dem Dorfe Capbanol, wo er hundert ausgesuchte, bewaffnete Mann beisammen hat. Außerdem besitzt er noch hundert neue Flinten aus englischer Fabrik, um damit noch andere hundert Leute zu bewaffnen.

## Portugal.

Der Marquis von Palmella hat ganz bestimmt das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernommen, schon hat er das Gouvernement benachrichtigt, daß er auf dem Wege hierher sey. Man hält viel auf diesen Entschluß, weil man weiß, daß er ihn nicht gefaßt haben würde, wenn es nicht sicher wäre, daß England fest entschlossen sey, die Institutionen unsres Reiches aufrecht zu erhalten.

Die ganze englische Eskadre ist bis auf zwei Schiffe unter Segel gegangen.

Der bekannte Dr. Abrantes hat ein Schreiben an den brittischen Gesandten Sir Wm. W. Court herausgegeben, worin er demselben mit bürren Worten feindselige Gesinnungen gegen die Constitution und insbesondere die Verbreitung der so



gefährlichen Ansicht zuschreibt, die Regentschaft der Infantin werde im October d. J. aufhören und dann auf Don Miguel übergehen. "Entweder, sagt er, leistet Don Miguel den Eid auf die Verfassung und kann dann nicht Regent seyn, oder er leistet ihn nicht, und dann ist er nicht einmal ein Portugiese." Dies Schreiben welches öffentliche Blätter mittheilen, erregt einigen Verdacht gegen seine Aechtheit, weil sich nicht wohl begreifen läßt, wie der brittische Gesandte auf eine Weise die Parthei der Königin nehmen könne, wie er hier beschuldigt wird.)

Außer den Spanien unmittelbar betreffenden Gegenständen, welche Hr. v. Dsalia hier zu verhandeln hat, soll seine Mission sich auch auf die Ansprüche des Prinzen Miguel zur Regentschaft Portugals nach dessen erlangter gesetzlicher Volljährigkeit ausdehnen. Seitdem die Gewalt zur Durchführung einer andern Ordnung der Dinge in jenem Lande nichts gefruchtet, alle Versuche der Chaves und ihrer in Madrid befindlichen Beschützer vereitelt worden, und die hin und wieder sich zeigende Thätigkeit der apostolischen Parthei nur die Kraft ihrer Gegner gehoben, und die Auflösung des vorigen schwankenden und unentschlossenen Ministeriums um so viel schneller herbeigeführt hatte, sahen die besonnenen und höher stehenden Anwölde jener Parthei wohl ein, wie bloß auf diplomatischem Wege das zu erlangen sey, wozu andere Mittel sich unzulänglich erwiesen hatten. Und gewiß ist dies einzig und allein der rechte Weg, weil nur vermittelt desselben eine Mittelstraße zwischen den sich widerstrebenden politischen Maximen finden läßt, welche jetzt die Halbinsel thatsächlich bewegen. Die portugiesische Charte enthält durchaus nichts, das irgend eine gerechte Furcht wegen einer Revolution — diesem Schreckworte aller Reactionisten — erregen könnte; sie hat alle großen Vorrechte der höhern Klassen und der Geistlichkeit vielmehr sanktionirt, nur sollte die heruntergekommene Nation, das tief erniedrigte Volk wieder gehoben werden, und zu diesem Endzwecke wurden ihm von seinem Könige aus fernem Lande die alten Gerechtsame wieder erneuert, die Verfassung gegeben, welche Portugal ohne Brasilien stärker und geachteter machen sollte, als es je Portugal mit Brasilien gewesen war. Ob nun Don Miguel nach Rio-Janeiro gehen mag oder nicht, seine Reise nach Portugal, seine Uebnahme der Regentschaft, oder seine Theil-

nahme an der höchsten Verwaltung als König und Gemahl der erblichen Königin, an die ihr Vater sein Thronrecht abgetreten, können nur in Uebereinstimmung mit letzterem Monarchen und allen dabei theilhaftigen Höfen statt finden. Ist es z. B. Spaniens oder anderer Staaten Wunsch, Don Miguel an die Spitze der Regierung Portugals gestellt zu sehen, so ist nichts natürlicher, als daß es auch andere Höfe geben sollte, welche Parthei für die Gerechtsame des abwesenden Don Pedro und seiner Tochter nehmen, ohne dessen Einwilligung jeder eigenmächtige Schritt höchst gesetzwidrig seyn würde. Die streitige Sache und die erhobenen Ansprüche werden also ein Gegenstand ruhiger Verhandlungen, und bei dieser Wendung der Dinge können die Freunde der Wiedergeburt gesunkener Nationen sich vollkommen beruhigen. Die Diplomatie hat jetzt die Ausbildung erlangt, daß es für einen Staat nicht mehr so leicht seyn wird, den andern zu hintergehen; es wird Alles gar zu genau erwogen. Don Miguel, nach geschickener Verständigung aller dabei Theilhaftigen nach Portugal zurückgekehrt, wird dann weder die Kraft haben, die Verfassung zu stürzen, noch die Neigung, ein solches Zerstörungswerk zu unternehmen. Ohne Verfassung, ohne Kolonien, mit der nahen Aussicht auf die Feindschaft Brasiliens und Englands würde Portugal nur ein erbärmliches Anhängsel Spaniens bilden; ein Zustand, dem das Mönchthum, die portugiesisch-spanischen Prinzessinnen zu Madrid und die Schwester König Ferdinands zugethan seyn mögen, den aber kein portugiesischer Staatsmann herbeiwünschen kann, dem das Wohl seines Landes am Herzen liegt. Auch ist die Parthei einer freien Verfassung schon zu stark, als daß sie sich ganz unterdrücken lassen sollte. Was für Portugal am wünschenswerthesten wäre, ist ein festes Ministerium unter der Leitung eines so ausgezeichneten Mannes wie Palmella. Nur eine solche Verwaltung würde es vermögen, den schädlichen Ansprüchen der Hestigen beider Partheien im Innern sich kräftig entgegenzustellen, und dem Staate die Achtung nach Außen zu verschaffen, die er vermissen muß, so lange er der Spielball feindseliger Leidenschaften bleibt, worin auch fremde Staaten ihre eigene Sache erkennen wollen. Die Diplomatie war in der letzten Zeit in Lissabon für die Ansprüche des Don Mi-



guel sehr thätig, und mögen auch viele Eiferer gegen jeden Antrag, jede Note, die nicht gleich mit ihren Ansichten übereinstimmt, heftig klagen und Verrath träumen, so bleibt es dennoch wahr, daß in dieser delikaten Angelegenheit die Feder mehr Nutzen als das Schwert stiftet. Uebrigens wird sich bald verwirklichen, was schon früher erwähnt worden war, daß kein Theil der brittischen Truppen eher Portugal verläßt, bis die Franzosen Cadix geräumt haben werden. Der Meisterstreich Cannings in der schnellen Besetzung Portugals, wodurch die ganze Politik für die pyrenäische Halbinsel erschüttert wurde, entwickelt sich nun auch vor den Augen der eigensinnigsten Ultra's.

### England.

London, vom 28. Juli. — Der Herzog und die Herzogin von Clarence werden auf ihrer Reise durch die Küstengegenden überall mit den größten Beweisen der Liebe und Achtung empfangen; in allen Städten, wo die Herzogin erscheint, spannt das Volk die Pferde von ihrem Wagen, wozu sie sich, wiewohl ungerne, bequemen muß.

Hr. Canning wird seine Ersparnisse mit der Reduction der Reuterpferde anfangen. Er thut recht daran, sagen die Times; Pferde können nicht murren oder intriguiren. Aber mit den andern Bestien, besonders denen, die Einfluß im Parlamente haben, wird es schwerer halten.

Am gestrigen Abrechnungstage an der Stockbörse haben sich funfzehn Bankiers zur Zahlung ihrer Differenzen unfähig erklärt. Ein gewisser Genty hatte mehr als eine Million Pf. St. Consols zu liefern und fast 1,100,000 Pfd. Sterl. an Differenzen darauf zu zahlen.

Die Times sprechen von im Werke stehenden großen Ausgaben = Beschränkungen der Regierung und an der Börse hieß es, daß zwei Compagnien und ein Major von jedem Fuß-Regiment, so wie zwei ganze Reuter-Regimenter eingehen sollten; was gute Wirkung that.

Vergleichung der Geldcirculation im Jahre 1773: Goldmünzen 26 Mill., Silbermünzen 3 Mill., Banknoten 6,201,030; im J. 1797: Goldm. 27 Mill., Silberm. 3 Mill., Banknoten 11,408,826, Prov.-Bankn. 20 Mill.; im Jahre 1822: Goldm. 8 Mill., Silberm. 7 Mill., Banknoten 18,326,430; Prov.-Bankn. 8,067,260; im J. 1824: Goldm. 6 Mill., Silberm. 7 Mill.,

Bankn. 20,293,326, Prov.-Bankn. 10,604,172; im J. 1827: Goldm. 13 Mill., Silberm. 8 Mill., Bankn. 22 Mill., Prov.-Bankn. 7 Mill. Groß dem, daß die Bevölkerung seit 1773 auf das Doppelte, und die erzeugenden Kräfte auf das Vierfache gestiegen sind, so ist doch der Belauf der Circulation fast derselbe geblieben. Dies ist der Vermehrung der Papiere zuzuschreiben. In Frankreich ist das Verhältniß umgekehrt, die Circulation wird dort auf 90 Mill. Pfd. St. geschätzt, wovon das meiste in geprägtem Gelde besteht.

Der durch Hrn. Ward mit Mexiko abgeschlossene Handelsstraktat enthält im Wesentlichen Folgendes: Art. 1. Beständige Freundschaft zwischen den Gebieten und Unterthanen S. Großbr. Majestät und den B. St. von Mexiko und den Bürgern derselben. Art. 2. Gegenseitige Handelsfreiheit. Die folgenden Artikel bis zum roten bestimmen die Bedingungen der im 2ten festgesetzten Gegenseitigkeit und sichern den beiden contrahirenden Partheien die Vortheile der begünstigsten Nationen und den Schutz von Personen und Eigenthum, fast auf dieselbe Weise, wie in der sogenannten Deklaration (Handelsstraktat Mexikos mit Frankreich.) Art. 11. Es steht jeder der contrahirenden Mächte frei, den Consuln den Aufenthalt an gewissen Orten zu verweigern. Art. 12. Sollte das freundschaftliche Einverständniß zwischen beiden Mächten unterbrochen werden, so wird den an den Küsten wohnenden Kaufleuten ein halbes, und den im Innern ein ganzes Jahr gestattet, um ihre Personen und Eigenthum in Sicherheit zu bringen. Artikel 13. Die Unterthanen Sr. Brit. Majestät in Mexiko sollen auf keine Weise wegen ihrer Religion noch bei Leichenbegängnissen auf ihren eigenen Kirchhöfen beunruhigt werden, ihrerseits aber die Religion, Verfassung, Geseze und Gebräuche des Landes ehren. Derselbe Schutz soll den mexikanischen Bürgern, die in England wohnen, gewährt werden.

Ein Holzhändler in Ebinburg ließ vor einigen Tagen ein großes amerikanisches Stück Holz durchschneiden, und fand in der Mitte desselben eine Oeffnung mit lebendigen Bienen mit Honig und mit einigen Larven ausgefüllt. Er war sehr bemüht diese interessanten Ausländer lebendig zu erhalten, aber sie starben, nachdem sie der freien Luft ausgesetzt worden waren.



# Nachtrag zu No. 93. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 8. Auguſt 1827.

## England.

Der Presbyterianismus in Irland iſt in zunehmendem Verfall. Einerſeits gehen täglich proteſtantiſche Mitglieder zu den Katholiken über, anderſeits iſt die Emigration unter ihnen ſehr ſtark. Der katholiſche Bauer in Irland würde lieber Hungers ſterben, als ſein Vaterland verlaſſen, das er als ſein urſprüngliches Beſitzthum betrachtet. Noch eine Urſache dieſes Verfalls ſind die Fortſchritte des Deismus unter den Proteſtanten Irlands. Der Geiſtliche Henry Coote erklärte vor der zur Unterſuchung des Zuſtandes der Erziehung in Irland niedergeſetzten Commiſſion, daß unter 200 Geiſtlichen wenigſtens 35 heterodox geſinnt ſeyen. Ein anderer Geiſtlicher, Hr. Porter, hat dies ſogar von ſich ſelbſt eingestanden, und geſagt, daß die Anzahl der Arianer die der Rechtgläubigen bei weitem überſteige. Die Synode von Ulſter hat darauf eine Declaration aufgeſetzt, worin ſie ihren Glauben an die orthodoxe Lehre (nach dem Katechiſmus von Weſtmiſter) aufſtellt, und verlangte eine allgemeine Unterzeichnung dieſer Declaration, was indeſſen nicht durchging. Man begnügte ſich endlich damit, daß jeder laut ſeine Billigung oder Mißbilligung durch die Worte: ich glaube daran, oder: ich glaube nicht daran, zu erkennen geben ſollte. 135 Mitglieder der Synode billigten, nur 2 drückten ihre Mißbilligung aus, und 4 zogen ſich vor ergangenem Aufruf zurück.

Die Morning-Chronicle macht auf die Heuchelei der Geiſtlichen aufmerkſam, die trotz der außer Zweifel geſetzten Thatſache, daß die meiſten arianischer Geſinnung ſeyen, nicht öffentlich, wie Herr Porter damit aufzutreten wagen.

In dieſen Tagen iſt in Preſton ein ſiebenjähriger Knabe, Namens Taylor, aus der Gegend von Blackburn gebürtig, zu lebenslänglicher Deportirung nach Botany-Bay verurtheilt worden. Dieſes höchſt merkwürdige Straferkenntniß gründet ſich auf eine eben ſo merkwürdige, zum Glück ſeltene, frühe Verdorbenheit. Der Knabe (ſein Vater iſt ein Pächter) war kaum 4 Jahr alt, als er das Geld, das er von ſeines Vaters Milchkunden erhielt, einſteckte. Er ward darauf nach der Schule geſchickt, behielt aber oft das Schulgeld, welches er dem Lehrer

bringen ſollte, und als er mathematiſche Inſtrumente ſtahl, ward er aus deſſelben verwieſen. Als Lehrling nach Mancheſter geſchickt, verbrachte er die Zeit mit Taſchendiebereien, und kam endlich heimlicherweiſe nach Blackburn zurück. Bald darauf ſand man ihn unter einem Zahlſiſch in einem Laden, gerade als deſſelbe geſchloſſen werden ſollte. Vor einem Monat beging er einen Taſchendiebstahl und ward in das Gefängniß geſchickt. Der Richter ließ den Vater ruſen, in der Meinung, daß eine ſtrenge väterliche Züchtigung beſſer ſei, als eine geſetzliche Strafe, allein der Vater erklärte, daß er mit ſeinem Sohne nichts anzufangen wiſſe, und es gern ſehe, wenn dem Geſetze freien Lauf geſaſſen werde. Aus Mitleid mit dem Jungen brachte man ihn, ſtatt ins Gefängniß, in die Wohnung eines Gerichtsdienerſ, wo er, während der Nacht, das Geld aus den Taſchen ſeines Wirths ſtahl. Hierauf kam er in das Hoſpital des Zuchthauſes zu Preſton, wo er mit drei invaliden Gefangenen in einem Zimmer ſchlieſ. In der Nacht macht er ſich über die Kleider ſeiner Schlafgeſellen her, holte den einzigen Penny, der darin zu finden war, heraus und verbarg ihn in ſeinem Strumpf. Und dieſer unverbeſſerliche Dieb iſt erſt ſieben Jahr alt!

Sechs und ſechszig Verbrecher, die auf dem Schiffe Wellington von Sydney in Neu-Süd-wallis nach der Norfolk-Inſel gebracht werden ſollten, bemächtigten ſich deſſelben, wurden aber von zwei engl. Waſſerfahrern, mit Hülfe der Eingebornen von Neuſeeland, wieder genommen. Drei und zwanzig wurden als Seeräuber zu Sidney verurtheilt und ſogleich hingerichtet.

Die engliſche Fregatte Briton wird nach ihrer Rückkehr von St. Petersburg, wohin ſie den Marquis von Hertford gebracht, mit Lord Bentinck, dem neuen General-Gouverneur von Oſt-Indien, nach Calcutta abſegeln.

Ein Dubliner Abendblatt erzählt, Lord Manners habe vor einiger Zeit bei dem damaligen Miniſter des Innern, Hrn. Sturges Bourne, angefragt, ob die Stelle eines Lord-Kanſlers für Irland ſchon wieder beſetzt ſey, um ſeinem Nachfolger vor ſeiner Abreiſe noch Mittheilungen machen zu können. Er erhielt hierauf zur Ant-



wort, Se. Maj. habe bisher Niemand ernannt, und gedenke jenes Amt einstweilen einer Commission zu übertragen. Dieser Umstand hat das Gerücht von der Ernennung des Hrn. Burton veranlaßt, der übrigens Mitglied der Commission werden soll.

### N i e d e r l a n d e.

Brüssel, vom 28. Juli. — Se. Maj. sind vorgestern Abends halb 10 Uhr im Haag angekommen. Es heißt, sie werden auch Amsterdam mit ihrem Besuche erfreuen. — Se. M. haben beschlossen, daß vor dem 1. August ein vergleichender Bericht über die Einkünfte und den Zustand der consolidirten und rückständigen Schulden der verschiedenen Gemeinden des Königreichs vom Jahre 1814 an, wo deren Finanzen im Ganzen in einem sehr bedürftigen Zustande waren, eingefandt werden soll, um beurtheilen zu können, in wie weit dieser Zustand nachmals gebessert worden, und welche Gemeinden, seit der glücklichen Herstellung der Dinge, ihre Mittel am besten und vortheilhaftesten verwaltet haben.

### R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 24. Juli. — Am 21sten d. M. hatte der hierselbst angelangte österreichische bevollmächtigte Gesandte Graf Zichy, bei Sr. Majestät dem Kaiser im Eigentlichen Palais Sr. Majestät die Antrittsaudienz, wobei ihm die Ehre zu Theil wurde, Allerhöchstdemselben sein Beglaubigungsschreiben abseiten seines Hrn. und Kaisers zu überreichen. Hierauf erhielt der von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen als außerordentlicher Gesandte neu accreditirte Graf Einsiedl den Zutritt zu einer ähnlichen Audienz, und endlich wurden Sr. Majestät noch die hier eingetroffenen Gesandtschafts-Sekretaire, der bairische, Graf Lerchenfeld, und der spanische, Dr. Marcolet, in eben jenem Palais, vorgestellt.

Dieser Tage haben Se. Maj. den Landeigenthümern der drei Districte-Provinzen Liefland, Curland und Esthland, zur Errichtung ausländischer Stammschäferereien ein Darlehn von 100,000 Rubeln auf 18 Jahre ohne Zinsen bewilligt. — Zu Riga und Libau sollen hinführo Wollmärkte gehalten werden.

Vorige Woche hat der dirigirende Senat vier Mitglieder aus seiner Criminal-Sektion gewählt, die sich als Commissaire nach Warschau zur Urtheilung über die polnischen Staatsverbrecher

begeben sollen, nämlich: den General-Adjutanten Trubezkoy, den General-Lieutenant Starwizky und die Geheimen Räte Sumarokow und Wassiltschikow. Se. Maj. der Kaiser haben die Wahl bestätigt, jedoch den Justizminister angewiesen, daß sich dieselben nicht eher nach Warschau begeben sollen, bis sie weitere Befehle dazu erhalten.

Die Fregatte Bestowoy von 44 Kanonen, welche zu der aus Kronstadt ausgelaufenen Flotte gehörte, ist im Angesichte des Hafens von Reval an einem Felsen gescheitert; die Mannschafft und die am Bord dieses Schiffes befindlichen Effecten wurden gerettet. Se. Majestät der Kaiser hatte diese Fregatte zur Disposition des Grafen von Rotschubey gestellt, welcher sich, nebst seiner Familie, an Bord derselben nach Reval einschiffte. Widrige Winde und stürmisches Wetter bewogen glücklicher Weise den Grafen, die Fregatte zu verlassen, und seine Reise zu Lande fortzusetzen.

(Oesterr. Beob.)

Nachrichten aus Grusien. Der Commandirende des Truppen-Detachements in Karabagh, Generalmajor Pankratjew, erfuhr, daß der frühere Gebieter von Karabagh, Wechtikuli-Chan, sich unter dem Schutz S. M. des Kaisers zu begeben wünsche, und sogleich zog er sich am 27. Mai (8. Juni) mit zwei Bataillons Infanterie, zwei Kanonen der leichten Artillerie und 400 Kosacken nach dem araklinischen Hohlwege. — Das Erscheinen unserer Truppen brachte einen sichtbaren Eindruck auf das Nomadenvolk hervor, welches Wechtikuli-Chan herbeigeführt hatte, und begünstigte das Anlangen der Familie des Chan, die sich noch ziemlich weit jenseits des rechten Araxes-Ufers befand. Am 30. Mai (11. Juni) erreichte Wechtikuli-Chan unser Divouan unweit Ag-Karabanferait und erklärte, daß er seine Zukunft der Großmuth S. R. M. anheimstelle. Um die Einwanderung von 3000 Familien zu beschleunigen, die sich noch im Hohlwege von Daralsguß befanden und dem Chan nicht in unsere Grenzen folgen durften, wurden ein Bataillon Infanterie, eine Kanone, und fünfzig Kosacken zusammen dem Wechtikuli-Chan selbst abgefertigt, um jeden Widerstand von Seiten der Perser zu vereiteln. Die Verpflanzung dieser Familie des nomadirenden kriegerischen Volkes zwischen Karabagh und Nachitschewan, das zu Uebersällen mehr als 4000 wohlberittener Kavallerie ins Feld stellen konnte, gewährt außer andern Vorthellen hinsichtlich des



Einfluß auf die Grenzbewohner auch noch den, daß sie unsere Communication mit dem Haupt-Depaschement sicher stellt, und durch die zahlreichen Heerden die Mittel zur Truppen mit Fleisch vermehrt. Am 5ten (17ten) Juni um 2 Uhr Nachmittags überschien plötzlich an dreihundert Sarbasen die Vorposten der Karabiniers, welche den Herakliusberg besetzt hatten, wurden aber nach einem heftigen Geplänkel mit Verlust geworfen. Der General-Adjutant Paskewitsch langte den 8ten (20sten) Juni in Erschmiadsin an, woselbst der Bruder des Sultans Aslan von Tschadlin vor ihm als Abgesandter der ganzen Völkerschaft erschien, um für selbige den Schutz Sr. Majestät zu erlangen. — Laut Aussage der aus Sardar-Abuda entwichenen Schadlinen, befanden sich in jener Festung 17 bis 18 Kanonen, an 1000 M. Sarbasen und beinahe 500 irreguläre Schützen aus Masandaran, die sämmtlich nur auf zwei Monate Mundvorrath haben. Auch sollen der Garnison verminderte Brodportionen zugetheilt werden. Die Truppen und Transporte setzen sich alle insgesammt am 10ten (22sten) Juni nach Gornitschal in Bewegung, welches zwanzig Werst jenseits Erivan auf dem Wege nach Raschischewan zu liegt. Der Generalmajor Truffon ist beauftragt, auf dem rechten Ufer des Flusses Sanga Batterien aufzuwerfen und vom Herakliusberge her das Bombardement der Festung, aus Einhörnern, zu eröffnen.

Von der polnischen Gränze, vom 22. Juli. — Es geht das Gerücht von einer großen Niederlage, welche die persische Armee unter Abbas-Mirza's Befehlen unweit Erivan, zu dessen Entsetzung dieser Prinz herbeigeeilt war, erlitten haben soll. Da man nun zugleich stärker, als je, von dem nahen Abschlusse eines Friedens mit Persien spricht, so ist wohl zu vermuthen, daß dieser Vorfall denselben noch beschleunigen dürfte.

Dessa, vom 16. Juli. Unser Handel ist gegenwärtig sehr lebhaft. Die Straßen sind mit Wagen und der Hafen mit Schiffen angefüllt. Seit wenigen Tagen sind 80 Schiffe eingelaufen, welche größtentheils mit Weizen beladen werden. Dadurch ist für guten Weizen ein Mangel eingetreten, obgleich täglich große Zufuhren eintreffen. Weizen der ersten Qualität ist mit 14 Rub. 65 Cop. pr. Tschetw. verkauft worden. Man glaubt, daß sich dieser Preis noch einige

Zeit behaupten wird. Die Merino-Heerden, Eigenthum des Prinzen von Württemberg und die des Herren Pletet, haben ca. 3560 Pud feine Wolle gegeben, welche zur Exportation verkauft ist. Die Wolle der Merino's wurde zu 35 à 35 1/4 Rub., die dreimal veredelte zu 30, und die ein und zweimal zu 20 Rub. verkauft.

### Dänemark.

Kopenhagen, vom 24sten Juli. — Noch schallen die letzten Schüsse uns ins Ohr, noch sieht unsere halbe Bevölkerung am Ufer, um den letzten verschwindenden Segeln der Russischen Flotte nachzublicken. Seit einigen Tagen lag die Flotte im Sund, der freudige Gegenstand der Aufmerksamkeit zweier Nationen, welche die Wasserscheide auf immer getrennt hat. Eine dritte halb Asiatische sendet ihre Kriegsschiffe vorüber, um einer vierten, deren glorwürdiger Name unter den Europäischen schon verschollen war, gegen Asiatische und Afrikanische Barbaren Schutz und Abwehr zu bringen. In der That ein großes Europäisches Schauspiel, für uns um so erfreulicher, als es uns an den Unterschied von der trüben Zeit vor 20 Jahren mahnt, wo eine andere Europäische Flotte, Verderben bringend, im Sund ihre stolzen Flaggen wehen ließ. Seit lange sah man kein ähnliches Leben in unserer Stadt. Die kleineren Rähne schwammen zahllos um die hohen Fregatten her; der Kleinhandel mit Lebensmitteln jeder Art blühte; von allen Seiten trieb man Heerden dem Ufer zu, und die seltenen Gäste waren auch auf dem Lande wohl empfangen. Viele folgen ihnen in Rähnen nach Helsingör, wo sie zur Proviantirung der Flotte noch einige Tage liegen bleiben; unsere Wünsche begleiten sie weiter.

### Türkei und Griechenland.

Rom, vom 12. Juli. — Briefe aus Corfu bringen die Nachricht, daß Gen. Church mit dem Ueberreste seiner Truppen noch in Megina sey, und eine Flottille von kleinen Fahrzeugen ausrüste, um eine Expedition von unbekanntem Zweck zu übernehmen. Die tapferere Besatzung der Akropolis stehe dagegen bereits wieder gegen den Feind, indem sie mit andern griechischen Schaaren, die sich zusammen etwa auf 4000 Mann beliefen, die Pässe des Isthmus besetzt hielt, um Ibrahim-Pascha an seiner längst beabsichtigten Vereinigung mit dem Seraskier zu hindern. —



Dieser letztere dagegen sey gegenwärtig völlig unthätig und habe von seinem ganzen Heere nur noch etwa 4000 M. zur Disposition. Fünfstausend habe er entsenden müssen, um den Aufstand der christlichen Albanesen im Epirus (Xeromoro) zu dämpfen, und 3000 habe er als Besatzung in die Akropolis gelegt. — Das Gerücht von einem großen Seesiege, den Cochrane am 25. Juni mit 80 griechischen Schiffen auf der Höhe von Kandia über eine große egyptische Flotte von 120 Segeln erfochten habe, scheint sich nicht zu bestätigen, obgleich Schiffsnachrichten zufolge, beide Flotten in Richtungen waren gesehen worden, die ihr Zusammentreffen nicht unwahrscheinlich machten.

### Neusüdamerikanische Staaten.

Die Regierung von Peru hat in Folge der beherrschenden Weigerung des Papstes, mit den neuen südamerikanischen Republiken Unterhandlungen anzuknüpfen, es über sich genommen, die erledigten Bisthümer und Erzbisthümer selbst zu besetzen, und die Aufhebung aller Klöster zu befehlen, in welchen zur Zeit der Bekanntmachung des Dekrets nur wenige Mönche sich befanden. Sie hat überdies bestimmt, daß künftig in jeder Stadt nicht mehr wie ein Kloster seyn dürfe. Auch in der Republik Bolivia wurde die Ektularisation der Mönche beschlossen. In Bolivia und Peru wurde zwar die katholische Religion zur Staatsreligion erklärt, aber die öffentliche Ausübung der andern Religionen nicht untersagt, und die Andersgläubigen sind von keiner öffentlichen Stelle ausgeschlossen.

### \* Salzbrunn, den 4ten August.

Der gestrige Tag wurde hier, wie gewöhnlich, mit der innigsten Theilnahme gefeiert. Um 10 Uhr wurde in der Kirche Gottesdienst gehalten, wobei Herr Prediger Menz die Wichtigkeit der Feier des Tags den Zuhörern ans Herz legte; die Armen des Dorfs wurden auf der Wiese beim Brunnen gespeiset, und Mittags versammelte sich in dem Gasthause zur Krone eine sehr zahlreiche Gesellschaft zu einem Festmahle, wobei Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirender General im Großherzogthum Posen, von Köder, den Toast auf das hohe Wohl Sr. Majestät, unseres allgeliebten Königs, ausbrachte, worauf die Gesellschaft mit dem warmsten Eufhusiasmus das Lebehoch wiederholte. Das Orchester stimmte dann die

Melodie: Heil dir im Siegerkranz! an, welche mit lautem Beifall aufgenommen, und das schöne Volkslied von der Gesellschaft gesungen wurde. Ein glänzender Ball schloß die Feier des Tags. Der Gasthof zur Krone und mehrere Gebäude und Buben waren schön erleuchtet.

Die hiesige Brunnenanstalt erhält sich in ihrem aufblühenden Zustande; 753 Trinkende finden sich alle Morgen beim Brunnen ein, und unter diesen viele aus sehr fernen Gegenden; versendet sind bereits wieder 90,000 Flaschen. Die milde Luft, mit welcher die Natur dieses schöne Thal beglückt, erheitert die Besuchenden, die nur bedauern, daß sie bei den Wohlthaten, welche die Natur ihnen spendet, noch immer Bequemlichkeiten entbehren müssen, auf die sie wohl mit Recht Ansprüche machen können!

### Bermischte Nachrichten.

Der Apotheker Leroux in Paris hat einen Liquor erfunden, den er Paragnay nennt, und der das Zahnausziehen entbehrlich macht. Ein kleines Stückchen Schwamm damit befeuchtet, und auf den kranken Zahn gelegt, stillt augenblicklich und für immer den Schmerz, so heftig er auch seyn mag. Viele Aerzte haben schon ihr Zeugniß für die Vortrefflichkeit der Sache gegeben.

Die Gazette de France theilt nachstehende Notiz mit: Ein Häuptling der Seminol-Indianer drückte sich in einer Rede an den Congreß der Vereinigten Staaten, hinsichtlich eines Plans, das Lesen- und Schreibenlernen bei seinen Stammgenossen einzuführen, folgendermaßen aus: Brüder, ihr sagt, unser Großvater (der Präsident) wünsche eine Schule bei uns zu errichten, und unsern Kindern Unterricht im Lesen und Schreiben geben zu lassen. Wir verlangen keine solche Schule. Wir glauben nicht, daß es der Wille des großen Geistes sey, daß wir zu lesen und zu schreiben verstehen sollen, sonst würde er uns diese Kenntniß eben so wie den Weissen geben haben. Jetzt ist es zu spät; für uns ist's besser, zu bleiben, was wir sind, rothe Menschen, und auf unsere Art zu leben.

Breslau, den 8ten August. — Am 28ten v. Mts. entstand in einem Hause unter den Hinterhäusern, wahrscheinlich dadurch, daß eine Frau so unvorsichtig gewesen war, mit einem brennenden Spahne in einer Kammer herum-



zuleuchten, in welcher sich Wäsche befand, welche durch das Abfallen einer glühenden Kohle entzündet worden. Der förmliche Ausbruch des Feuers wurde jedoch durch die Bewohner des Hauses sogleich verhindert.

Am 1sten dieses Monats wollte ein Arrestat im hiesigen Inquisitoriat-Gebäude ganz unfugterweise dem Abflusse der Unreinigkeiten mehr Zug verschaffen, und stieg gegen die ihn gemachten Verwarnungen in die Senfgrube hinab, wurde jedoch durch die darin befindliche Strickleiste dergestalt betäubt, daß er in die Grube selbst stürzte. Ein zweiter Arrestat wollte ihn retten, hatte aber dasselbe Schicksal, und ein dritter, ein Tagearbeiter, welcher beiden nachsteigen wollte, wäre ebenfalls verunglückt, hätte man nicht die Vorsicht gebraucht, ihn an einem Seile hinabzulassen, welches auf ein Zeichen von ihm, als er ebenfalls die lebensgefährliche Einwirkung der Strickleiste fühlte, sogleich in die Höhe gezogen wurde und er bald wieder zu sich kam. Beide Verunglückte, berühmte Verbrecher, wurden nun so schnell als möglich mittelst Haken herausgezogen, blieben aber aller angewandten Wiederbelebungsbefuche ungeachtet todt.

Bei der am 29sten d. M. vorgenommenen Revision eines hiesigen Fäckers wurden dessen Backwaaren, Brodt und Semmel, bedeutend zu leicht gegen die Selbst-Taxe gefunden und in Beschlag genommen. Er ist zur Untersuchung gezogen und außer des Verlustes der Backwaaren noch mit einer Geldstrafe wohlverdientermaßen belegt worden.

In Folge weiterer Nachforschung durch den Polizei-Inспекtor Prieser hat sich ergeben, daß der in diesen Blättern am 1sten dieses Monats erwähnte Betrüger sieben gleiche Betrügereien bei verschiedenen Kaufleuten mit ausgebliebenen goldenen Ringen verübt habe.

Als wahrscheinlich entwendet wurde in Beschlag genommen: eine silberne zweigehäufige Rapsel-Uhre.

Am 2ten wurde auf der neuen Schweidnitzer Straße eine General-Charte vom Königreich Sachsen und am 3ten auf der Schweidnitzer Straße eine Militär-Dienst-Auszeichnung erster Klasse gefunden. Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind bis jetzt noch unbekannt.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche und 37 weibliche, überhaupt 72 Personen. Unter diesen sind ge-

storben an Krämpfen 19, an Lungenschwindsucht 10, an Abzehrung 10, an Nervenfieber 7. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen von 1 bis 10 Jahren 35, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 6, von 80 bis 90 Jahren 1.

In derselben Woche ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht, und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

2960 Schfl. Weizen à 1 Rthl. 17 Egr. 2 Pf.

2836 „ Roggen à 1 „ 12 „ 7 „

340 „ Gerste à 1 „ 1 „ 2 „

1120 „ Hafer à — „ 37 „ 2 „

mithin ist der Schfl. Weizen um 2 Egr. 6 Pf.

„ „ Roggen „ 1 „ 10 „

„ „ Hafer „ — „ 8 „

wohlfeiler, dagegen

„ „ Gerste „ — „ 2 „  
theurer, geworden.

Die am 31. Juli vollzogene Verlobung meiner dritten Tochter Mathilde, mit dem Herrn Justitiarius Wolff, zeigt ergebenst an  
Leobschütz den 2. August 1827.

Der Oberst-Lieutenant und Landrath  
d'Elpöns.

Als Verlobte empfehlen sich

Mathilde d'Elpöns.

Theodor Wolff.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir hiermit die ergebene Anzeige: daß am 5ten d. M. die Verlobung unserer ältesten Tochter, Louise, mit unserm Neffen, Herrn August Kramsta, statt gefunden hat, und empfehlen uns zugleich zu fernerm geneigten Wohlwollen. Freyburg den 7. August 1827.

Gottlob Kramsta.

E. Kramsta, geb. Krefß.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen sich als Verlobte

Louise Kramsta.

August Kramsta.

Am 5. August, früh 1 Uhr, verschied meine verehrte Schwiegermutter, die verwitwete Frau Geheime-Canzlei-Directorin Fluge, im 67sten Jahre ihres Alters an Unterleibsbeschwerden. — Wit Wehmuth widme ich diese Anzeige Auerwandten und Freunden.

von Hillner auf Reibnitz.



Unsre einzige Schwester Eleonore, endete am 1sten dieses ihre irdische Laufbahn, in Löwenberg; welches wir unsern Verwandten pflichtschuldigst hierdurch anzeigen.

Der Kreis-Justiz-Rath, Land- und Stadt-Gerichts-Director Streckenbach, nebst seinen Kindern, in Löwenberg.

A. W. Streckenbach und Frau, in Breslau.

(V e r s p ä t e t.)

Tief gebeugt, zeigen wir das heute um 1 auf 12 Uhr erfolgte Hinscheiden meines theuren Vaters und unsers geliebten Vaters, des Kaufmanns Friedrich August Feye, an Milzkrankheit und Brustwassersucht, im noch nicht vollendeten 43sten Jahre, hiermit theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst an. Wer den Verewigten kannte, wird unsern unersetzlichen Verlust fühlen, und uns eine stille Theilnahme nicht versagen. Riegniß den 2. August 1827.

Louise Feye, geb. Basche, für sich und im Namen ihrer Kinder.

Meinen hiesigen Freunden und Bekannten, wie meinen auswärtigen Verwandten, zeige ich hiermit in tiefster Wehmuth den am 2ten d., Nachmittags um 5½ Uhr, an Krampf und Schlagfluß erfolgten Tod meines geliebten Vaters, des pensionirten Königl. Ober-Post-Commissarius, Joh. Christian Schröder, in dem ehrenvollen Alter von 78 Jahren 8 Monaten, ergebenst an. Ich bitte um stille Theilnahme.

Caroline Wilhelmine Schröder, einzige Tochter des Verstorbenen.

Heute früh nach 8 Uhr entschlief sanft an völliger Entkräftung, unser innig geliebter Vater, der Conrector Schultes des hiesigen Königlichen Gymnasiums, in einem Alter von 60 Jahren

und 11 Monaten. Tiefgebeugt zeigen wir dies allen Freunden und Bekannten des Verewigten an, und bitten als Vater- und mütterlose Waisen um stille Theilnahme an unserm namenlosen Schmerz. Schweidnitz den 5. August 1827.

Minna Schultes.

Marie Schultes.

Heute früh um 1 auf 3 Uhr starb an Altersschwäche und Nervenschlag in seinem 71sten Lebensjahre, unser innigst geliebter Vatte und Vater, der Königliche Preussische Hauptmann außer Diensten, Christoph Wilhelm von Kessel, welches wir mit betrübtem Herzen und unter Verbittung von Beileidsbezeugungen allen unsern Verwandten und Bekannten hiermit anzeigen.

Breslau den 6. August 1827.

Juliane verw. Hauptmann v. Kessel, geb. von Kölichen, als Wittin.

Wilhelm von Kessel, Lieutenant im 11ten Linien-Infanterie-Regiment,

Wilhelmine verw. v. Kessel, geb. von Kessel,

Ferdinand v. Kessel, Ober-Landes-Gerichts-Ans-culturator.

als Kinder.

Am 5ten d. Mts. endigte ein schneller Nervenschlag, während dem Besuch bei seiner kranken Mutter, das Leben meines geliebten Mannes, des hiesigen Pachhof-Inspectors, J. F. Frewendt, im 48sten Jahre seines Alters. Tieferschüttert über diesen harten Verlust für mich und meine drei Kinder, mache ich solchen seinen Freunden hiermit ergebenst bekannt, und bitte um ihre stille Theilnahme.

Breslau den 7. August 1827.

Caroline Frewendt, geb. Hempel.

Theater. Mittwoch den 8ten: Der Verschwiegene wider Willen, oder: Die Fahrt von Berlin nach Potsdam. Commissionsrath Frosch, Herr Angely, Regisseur am Königsstädter Theater zu Berlin, als Gast. — Hierauf: Neu einstudiert: Nur er will sprechen. Hurlerling, Herr Angely. — Zum Beschluß: Kunst- und Liebesproben. Walter, Herr Angely, letzte Gastrolle.

Donnerstag den 9ten: Neu einstudiert: Der Wasserträger.

Freitag den 10ten: Bapard. Bapard, Herr Schubert, vom Stadt-Theater zu Bremen, als Gast.

Sonabend den 11ten: Auf Verlangen: Tancred. Tancred, Herr Siebert. Amenaide, Dem. Siebert, als Gäste.



In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's  
Buchhandlung ist zu haben:

Schwab, G., der Bodensee nebst dem Rheinthale von St. Luziensteig bis Rheinegg. Mit 2 Char-  
ten. 8. Stuttgart. Cotta. 2 Rthlr. 5 Sgr.  
Grund-Linien und zugleich prakt. Darstellung über Buchführung, Rechnungs- und Kassenwesen  
der adelichen Güterverwaltungen. 4. Würzburg. Streckert. 2 Rthlr. 8 Sgr.  
Crome, W., geogr. statist. Darstellung der Staatsgränze von d. sämmtl. zum deutschen Staaten-  
bunde gehörigen Ländern. 3r Theil. gr. 8. Leipzig. G. Fleischher. 1 Rthlr. 10 Sgr.  
Klingemann, A. Alhazver. Trauerspiel in 5 Acten. Mit 1 Kupfer. gr. 8. Braunschweig.  
Meyer. br. 1 Rthlr.

Friedrich II. in ganzer Figur, stehend. Gemalt von Frisch, in Grabstichel-  
Arbeit gestochen von Bretzing. 15 Zoll breit, 18 hoch. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Das Original-Gemälde von dem verstorbenen Hofmaler und Director der Königl.  
Akademie, Frisch, auf des Monarchen Befehl angefertigt, wurde an einen befreundeten Hof zum Geschenk gesandt.

Ein Menschenfreund in Berlin, gerührt von dem Unglück welches die Bewohner des Habel-  
schwerdter Kreises betroffen, hat den Erlös von 30 Exemplaren von vorstehendem bekannten schö-  
nen Blatt, welches jedem Zimmer zur Zierde gereicht, zu dem oben angezeigten Preis zur Unter-  
stützung der Verunglückten bestimmt, jeder Mehrbetrag wird mit Dank angenommen werden und  
seiner Zeit zur Kenntniß der milden Geber gelangen.

## R a n g - u n d   Q u a r t i e r l i s t e der K ö n i g l i c h   P r e u ß i s c h e n   A r m e e für das Jahr 1827. 8. Berlin. Diterich. gebestet.

### U n g e k o m m e n e   F r e m d e .

In den drei Bergen: Hr. Schulze, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Schwert: Hr. Ernst, Kaufmann, von Bremen. — In der goldnen Gans: Hr. Scharff, Gutsbesitzer, von Kältschen; Hr. Horam, Proprietair, aus Frankreich; Hr. Friedewind, Ob. L. G. Rath, von Mar-  
rienwerder; Hr. Krebs, Dokt. Med., von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Pohl, Gutsbes.,  
von Bentendorff; Hr. Conrad, Hr. Thebesius, Kaufleute, von Goldberg; Hr. Anton, Regierungs-  
Conducteur, von Grünberg; Hr. Schmiedel, Hofrath, von Vels; Hr. Klebs, Regierungsrath, von  
Pölen; Hr. Klebs, Ober-Landes-Gerichts Rath, von Königsberg; Hr. Salz, Reichstage-Deputirter,  
von Warschau. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, Kammerherr, von Herzogswalde;  
Hr. Reichke, Domstifts-Syndikus, von Bauen; Hr. Dyckhoff, Auß. Obrist, von Moskau. — Im  
weißen Adler: Hr. v. Schukmann, Ober-Berg-Rath, von Bries; Hr. Mann, Oberamtmann, von  
Garbendorff; Hr. v. Prietwisch, von Sigmundsdorf. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf von  
Sternowsky, a. d. G. H. Pölen; Hr. Bronikowsky, Staats-Referend., aus Pölen; Hr. v. Grabins-  
ky, Major, Hr. Radzicki, Kaufmann, beide von Kalisch; Hr. Schneider, Doktor, von Konstanz. —  
Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Fiel, Landes-Eltester, von Ellguth. — In der gold-  
nen Krone: Hr. Krause, Kaufm., von Gros-Glogau; Hr. Zimmler, Pastor, von Gros-Knegin. —  
In der großen Etube: Hr. v. Lukowik, Kapitän, von Rawicz; Hr. v. Sezanewski, a. d. G. H.  
Pölen; Hr. v. Chladowsky, Kanonikus, von Pölen. — Im rothen Löwen: Hr. v. Samoggy,  
Wirtschafts-Verwalter, von Kottau. — Im Kronprinz: Hr. Baron v. Ostheim, von Haders-  
dorf; Hr. Baron v. Buddenbrock, von Neumarkt. — Im Privat-Logis: Hr. Censit v. Will-  
sch, Hauptmann, von Löwen, Schubbrücke No. 79; Hr. Dürlich, Pastor, von Koitz, Friedrich-Wil-  
helmsstraße No. 60; Hr. v. Görky, Probst, von Vermont, Odersstraße No. 17; Hr. Köllner, Inten-  
dantur-Messior, Kirchstraße No. 27; Opernsängerin Siebert, von Einsiedel, Ohlauerstraße No. 40.



(Bekanntmachung.) Es ist den hiesigen Einwohnern durch die öffentlichen Pläster schon verschiedentlich und namentlich unterm 6ten Decbr. 1816 zur Kenntniß gebracht worden, daß die Annahme und Aufnahme der Kranken in das Hospital Allerheiligen in allen Fällen, wo nicht Gefahr im Verzuge ist, täglich nur in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr erfolgen kann. Demohngeachtet ereignen sich aber fortwährend und fast täglich Fälle, wo dem Krankenhospitale den ganzen Tag über, bis zum späten Abend, und sogar zur Nachtzeit öfters ganz unbedeutende und leichte Kranke, entweder unmittelbar zugeführt werden, oder deren sofortige Einholung durch die Hospitalknechte, oftmals ganz ohne Noth begehrt wird. Da nun hierdurch die im Hospital eingeführte Ordnung außerordentlich gestört wird, und uns in mehrerer Hinsicht daran gelegen seyn muß, dieselbe aufrecht zu erhalten, so sehen wir uns veranlaßt, unsere früheren Bekanntmachungen in dieser Angelegenheit hiermit zu erneuern und zugleich zu Jedermanns Wissenschaft zu bringen, daß wir, um diesem Uebelstande endlich zu begegnen, dem Schaffer des gedachten Hospitals nunmehr streng zur Pflicht gemacht haben, hinführo alle die Kranken, die sich außer der zum Anmelden und zur Aufnahme bestimmten Zeit, Behufs ihrer Aufnahme im Hospital einzufinden oder sich dazu anmelden lassen möchten, fernerhin nicht mehr anzunehmen, sondern dieselben ohne Weiteres zurückzuweisen und ihre Aufnahme bis zum nächstfolgenden Tage auszusagen, es wäre denn, daß wirklich bei einem oder dem andern Kranken Gefahr im Verzuge obwaltete, welches durch ein ärztliches Attest nachgewiesen werden muß, und hierdurch eine Ausnahme von der Regel begründet wird. Es haben sich daher alle diejenigen, welche der Hospital-Verwaltung von jetzt ab, kranke Personen zur Aufnahme in das Hospital zu empfehlen veranlaßt werden möchten, hienach gebührend zu achten, oder sich die nachtheiligen Folgen, die aus der zur Unzeit geschehenen Anmeldung, und der dadurch verzögerten Aufnahme derselben, möglicherweise entstehen könnten, lediglich selbst beizumessen. Breslau den 20sten July 1827.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete: Oebürgermeister,  
Bürgermeister und Stadträthe.

### Für die Griechen ist ferner eingegangen:

Durch Herrn geheimen Commerzien-Rath Eichborn:

Durch den Herrn Consistorialrath Gäß eingesandt, seyen auf ein Jahr zugesagten Beitrag mit 12 Rthlr. eine von dem Königl. Superintendenten Herrn Nagel eingesandte Sammlung der Geminden Kaiserwaldau und Wernersdorf, Hirschbergischen Kreises, von 1 Rthlr. 25 Sgr. und das Schäßlein eines Unbekannten von 10 Sgr., mithin zusammen 14 Rthlr. 5 Sgr.

### Concert- und Anzeige.

Heute, den 8ten August, wird in dem Musiksaale der Universität von dem akademischen Musikvereine das letzte Concert in diesem Sommersemester gegeben, wozu er ergebenst einzuladen sich die Ehre giebt. Die aufzuführenden Stücke sind:

- 1) Symphonie von Krommer.
- 2) Tenor-Arie aus dem unterbrochenen Opfer-Fest.
- 3) Concert-Stück für das Pianoforte von E. M. v. Weber.
- 4) Versimmelter Männergesang von demselben.
- 5) Concert für Flöte von Verbieger.
- 6) Ouvertüre.

Billetts zu 10 Sgr. sind an der Kasse zu haben. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Die Vorsteher.

(Bekanntmachung.) Das hiesige städtische Brau- und Urbar wird zum 1sten Januar 1828 pachtlos. Zur anderweitigen Verpachtung auf 6 Jahre ist ein Licitations-Termin auf den 13ten September d. J. Vormittags 10 Uhr in dem hiesigen Raths-Sessions-Zimmer angesetzt, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Ueberlassung der Pacht an den Meist- und Bestbietenden nach geschehener Zustimmung der Wohlwollenen Stadt-Verordneten-Versammlung erfolgen soll, die Bedingungen übrigens täglich in den gewöhnlichen Amts-Stunden in hiesiger Registratur eingesehen werden können. Hirschberg den 24ten July 1827.

Der Magistrat.

Beilage.



# Beilage zu No. 95. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 8. August 1827.

(Bekanntmachung wegen Veräußerung des zum Forst-Revier Grüssau gehörigen Forst-Distrikts Kunzendorff.) Höherer Bestimmungen zufolge soll der zum Forst-Revier Grüssau gehö-  
rige Forst-Distrikt Kunzendorff aus folgenden Forst-Parzellen bestehend, als: 1) die Keyle  
95 Morgen 100 Quadrat-Ruthen; 2) der kleine Erbe 12 Morgen 20 Q. Ruthen; 3) der Nieder-  
busch 58 Morgen 118 Q. Ruthen; 4) der Röhrberg 98 Morgen 25 Q. Ruthen; 5) der Brand  
135 Morgen 137 Q. Ruthen und 6) der Schaffberg 164 Morgen 120 Q. Ruthen, zusammen  
564 Morgen 160 Quadrat-Ruthen, entweder im Ganzen oder theilweise veräußert werden. Da  
solches im Wege des Meistgebots bewerkstelligt werden soll und dazu Terminus auf den 27sten  
August l. J., welcher an diesem Tage von 9 Uhr Vormittags an in dem Forst-Verwaltungs-Localie  
zu Grüssau durch den Forstmeister Meyer daselbst abgehalten werden wird, anberaumt worden  
ist, so werden zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, sich in dem bemerften Termine einzufinden,  
ihre Gebote abzugeben und in dem Falle, daß die vorgeschriebenen Tax-Sätze erreicht werden, den  
Zuschlag zu gewärtigen. Die Verkaufs-Bedingungen können von jetzt an nicht nur bei dem Forst-  
meister Meyer zu Grüssau, sondern auch in der Registratur der unterzeichneten Behörde bis zum  
Verkaufs-Termine täglich, mit Ausnahme der Sonntage eingesehen werden. Diejenigen, welche  
den zu veräußernden Forst-Distrikt in Augenschein zu nehmen wünschen, haben sich entweder an  
den Ober-Förster Pietzsch zu Grüssau, oder an den Wald-Aufseher, Richter Winkler zu Dp-  
pau zu wenden, welche beauftragt sind, den gedachten Forst-Distrikt denjenigen zu zeigen, welche  
als wirkliche und zahlungsfähige Kauflustige sich bei ihnen melden werden. Liegnitz den 9. Juli 1827.  
Königliche Preussische Regierung. Abtheilung für die Verwaltung der direkten  
Steuern, Domainen und Forsten.

(Subhastation.) Auf den Antrag der Kaufmann Willertschens Vormundschaft soll das  
den Stumpffschen Erben gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertis-  
gung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialienwerthe auf 5,180 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.  
nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 6,611 Rthlr. 20 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus  
Nro. 126. auf der Neufchen-Strasse, Straßen-Nummer 20. im Wege der nothwendigen Sub-  
hastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärti-  
ges Proclama aufgefodert und eingeladen: in den hiezu angeetzten Terminen, nämlich den 7ten  
August c. und den 8ten October a. c., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine  
den 11ten December 1827, Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski in  
unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen,  
daß demnachst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach ein-  
geholter Genehmigung der vormundschastlichen Behörde der Zuschlag an den Meist- und Bestbie-  
tenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Lösung  
der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren,  
ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau  
den 12ten April 1827. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Auction.) Es sollen am 9. August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von  
3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen, in dem Hause Nro. 57. auf der Schuhbrücke, die zum  
Nachlasse der Wittwe Hoffmann gehörigen Effecten, bestehend in Gold, Silber, Kupfer, Mess-  
ing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, einer eisernen Geld-  
fasse und einer Parthie Hausenblase, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant ver-  
steigert werden. Breslau den 26. Juli 1827.

Der Stadtgerichts-Secretair Seeger, im Auftrage.



(Holz-Verkauf.) Freitag, den 10ten dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, werden im Stadt-Bauhofe vor dem Oderthore mehrere Haufen alten Bauholzes und mehrere Schöber große Epähne im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige haben sich daselbst einzufinden. Breslau den 6. August 1827. Die Stadt-Bau-Deputation.

(Proclama.) Auf den Antrag eines Realgutsritters ist die Subhastation des dem Züchnermelter Hoffmann gehörigen, in hiesiger Stadt, auf der Breslauer Gasse sub No. 99, des Hypotheken-Buchs belegenen, massiven, aus 4 Stuben bestehenden, brauberechtigten, im Jahr 1819 neu erbauten Hauses verfügt, und dasselbe nebst Zubehör nach seinem Material-Werth auf 1015 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf. nach seinem Ertrags-Werth auf 593 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. gerichtlich gewürdigt worden. Der einzige Licitations-Termin ist auf den 18ten September in dem Locale des unterzeichneten Gerichts, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Hartlieb angesetzt, und Kauflustige werden demnach eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hiernächst zu gewärtigen, daß wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen sollten, der Zuschlag dem Meist- und Bestbietenden ertheilt, auch nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, ohne daß es hinsichtlich der letztern, der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Uebrigens kann die Taxe des gedachten Fundi zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Zu gleicher Zeit werden alle diejenigen, welche von dem sub hasia gestellten Fundum, aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermehren, aufgefordert, sich mit diesen Ansprüchen bis zum Licitations-Termine und spätestens in demselben zu melden, oder aber zu gewärtigen, daß sie damit gegen den künftigen Aquivalenten des obgedachten Fundi, nicht weiter werden gehört werden. Militzsch d. 17ten April 1827. Königlich Preussisches Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Dem Publico machen wir bekannt, daß der Amtmann Gustav Weißmann zu Altstadt bei Namslau und seine Ehefrau Christiane verehelichte Weißmann, geborne Sabbath, nachdem Letztere majorenn geworden, vermöge gerichtlicher Erklärung vom 29sten Juny 1827, die in Altstadt bestehende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen haben. Namslau am 1sten July 1827. Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

(Auctions-Anzeige.) Den 23sten August Vormittags 8 Uhr sollen am hiesigen Orte die zum Nachlasse der am 21sten April a. c. hieselbst verstorbenen Kürschnerfrau Maria Volkmer, geborne Ludwig, gehörigen Effecten, bestehend in Porzellan, Gläsern, Metall, Leinwand und Ketten, Meubles und Hausgeräthe, verschiedenen Kleidungsstücken und dergleichen an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden, wozu wir hiermit die Kauflustigen und Zahlungsfähigen einladen. Landeck den 6ten July 1827. Das Königl. Stadt-Gericht.

(Vorladung.) Von Uns, dem Rathe der Stadt Zittau, werden in Gemäßheit allerhöchster Anordnung nachbenannte im Jahre 1806 geborne militairpflichtige Mannschaften, welche weder bei der vorgewiesenen Musterung im Monat December vorigen Jahres, noch auch späterhin sich gestellt haben, nämlich: Karl Ludwig Zimmer, Johann Gottfried Hofmann, Ernst Gottlob Forster, Zimmerhauergefelle, Ernst Wilhelm Gröschel, Schmiedegefelle, Karl Gottlob Thomas, Tischlergefelle, Gustav Ferdinand Garbe, Sattlergefelle, August Wilhelm Stendtner, Gottlob August Eichler, Löpfergefelle, Heinrich Moritz Eduard Apelt, Musikus, Karl August Wagner, Karl Wilhelm Schreiber, Ernst Eduard Fungler, Eislergefelle, Karl August Stendtner, Oswald Fleischer, Detonom, Gustav Ferd. Schmidt, Luchsheerergefelle, Karl Gottlob Gröschel, Fleischhauergefelle, Karl Gottfried Spiß, Ernst Friedrich Bräuer, sämmtlich aus Zittau, ingleichen Johann Traugott Großer, aus Niedersöderwitz, Johann Gottfried Franze, aus Lichtenberg, und Johann Gabriel Seifert, von Ebersbach, hiermit aufgerufen, sich binnen einer zweifachen sächsischen Frist (12 Wochen und 6 Tage) persönlich alhier zu stellen und anzumelden, im Unterlassungs-Falle aber zu gewärtigen, daß nach Vorschrift des allerhöchsten Mandats, die Ergänzung der Armee ic. betreffend, vom 25. Februar 1825 § 73 mit Erlassung von Steckbriefen wider sie verfahren werden wird. Sign. Zittau, am 3. August 1827. Der Rath alhier.



(Klafterholz-Verkauf.) In den Walddistrikten Limburg und Scheidelwitz, Forstreviers Peisierwitz, soll nachstehendes Klafterholz, welches zum Theil auf der Oder-Abgabe und zum Theil auf Verkaufsplätzen aufgestellt ist, öffentlich meistbietend verkauft werden:

- 1) 300 Klaftern Eichen Gemengt-, Alz- und Stockholz;
- 2) 19 Klaftern Buchen Gemengt- und Alzholz;
- 3) 20 Klaftern Kiefern Gemengt- und Alzholz;
- 4) 317 Klaftern Erlen Leib-, Gemengt- und Alzholz;
- 5) 46 3/4 Klaftern Linden Leib- und 106 Klaftern Linden Gemengt- und Alzholz;
- 6) 230 Klaftern Aspen Leib-, Gemengt- und Alzholz.

Der Licitations-Termin wird den 20sten August früh um 10 Uhr bei der Lindeneyr-Fähre abgehalten und werden der Untersförster Köhl zu Limburg und Waldwärter Schneider zu Scheidelwitz die zum Verkauf kommenden Hölzer auf Verlangen vorzeigen. Scheidelwitz den 3ten August 1827.  
Königliche Forst-Inspection. v. Nochow.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes werden hierdurch I. der seinem Leben und Aufenthalt nach unbekannte Oberförstwachtmeyer und Commandant in der Friedrichi-Stadt bei Reize Herr v. Roder, für welchen 1) auf dem Pauer Gute sub No. 3 zu Deberdorf, Münsterbergischen Kreises, in dessen Hypothekenbuche Rubr. III. No. 7 laut Hypothekenschein des Instruments des Pauer Joseph Austig vom 11. December 1789 und Hypothekenschein de eodem ein Kapital von 400 Rthlr.; 2) auf dem Pauer Gute sub No. 4 daselbst, in dem Hypothekenbuche dem ein Kapital von 400 Rthlr.; 3) auf dem Pauer Gute sub No. 4 daselbst, in dem Hypothekenbuche dem ein Kapital von 200 Rthlr. eingetragen ist, und dessen Erben, Cessionarien, oder die sonst Rücksichts der vorstehend genannten Forderungen in seine Rechte getreten sind; II. die in gleicher Art unbekannten Gläubiger und deren Erben, so wie alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarii, oder sonstige Priests-Inhaber an nachstehend bezeichneten verstorbenen gegangene Hypotheken-Instrumente, und aus diesem an die für die eingetragenen Capitalien verpfändeten Grundstücke Ansprüche zu haben glauben, nämlich: 1) der Pauer Johann Christoph Spillmann aus Beerwalde, Münsterbergischen Kreises, für welchen auf der Gärtnersstelle sub No. 106 zu Beerdorf aus der Besitzzeit des Joseph Dtte, im Hypothekenbuche Rubr. III. No. 2 laut Vermerk vom 15. Januar 1768 50 Thlr. Schl. intabulirt sind; 2) der Soldat Johann Christoph Kirmes, für welchen in dem Hypothekenbuche des Pauer Gutes No. 4 zu Deberdorf Rubr. III. No. 3 auf den Grund der Johann George Kirmes'schen Erbtheilung vom 22. Decbr. 1787 als Vatergut die Summe von 70 Rthlr. 19 Sgr. 4 Pf. sub eodem dato intabulirt ist; 3) die Pauer Melchior Wigteschen Kinder erster Ehe aus Neualtmannsdorf, Münsterbergischen Kreises, für welche auf dem Pauer Gute sub No. 75 daselbst im Hypothekenbuche Rubr. III. aus der Besitzzeit ihres genannten Vaters ex decreto vom 29. Mai 1752 nachstehende Posten eingetragen sind, für den Florian 100 Thlr. Schl., für den Johann Heinrich 100 Thlr. Schl., für den Anton 100 Thlr. Schl., für den Johann Caspar 100 Thlr. Schl., für den Johann Michael 100 Thlr. Schl., für die Anna Maria Elisabeth 100 Thlr. Schl. und 30 Thlr. Schl. Ausfag; 4) die Pauer Melchior Wigteschen Kinder zweiter Ehe von daher, für welche auf demselben Gute am angeführten Orte ex decreto vom 3. Juni 1761 folgende Intabulata haften: für den Franz 100 Thlr. Schl., für die Johanna 100 Thlr. Schl. und 36 Thlr. Schl. Ausfag, für den Joseph 100 Thlr. Schl. und 36 Thlr. Schl. Ausfag, und für den Amardus 100 Thlr. Schl. und 36 Thlr. Schl. Ausfag; III. Alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, oder sonstige Priests-Inhaber aus den folgend genannten verstorbenen gegangenen Hypotheken-Instrumenten an die für die Intabulata verpfändeten Grundstücke, ungeachtet der von den bekannten Gläubigern bereits geleisteten Quittungen, Ansprüche zu haben vermeinen, und zwar: 1) aus dem Hypotheken-Instrument des Freibanergutsbesizers Joseph Schindler vom 11. November 1784 und Hypothekenschein de eodem für die Frau Anna Maria Josepha verwittwete Meyer, geborne Trenzlin aus Reize, über 1600 Rthlr. zinsbar a 5 1/2 pCt. auf dem Freigute sub No. 41 zu Neualtmannsdorf Rubr. III. No. 2 des Hypothekenbuches eingetragen; 2) aus dem Hypotheken-Instrument desselben Schuldners vom 2. December 1784 und Hypothekenschein de eodem für den Erb- und Lehnsholtz-Ver-



figer Florian Steiner zu Heinersdorf überl. 833 Thlr. Schl. 8 Sgr. auf dem vorgedachten Freigut Rubr. III. No. 3 des Hypothekenbuches intabulirt; 3) ex Instrumento vom 4. Februar 1785 über 25 Thlr. Schl. für die Kirche zu Beerwalde, Münsterbergischen Kreises, auf dem Auenhause sub No. 69 daselbst in dessen Hypothekenbuche Rubr. III. No. 1 aus der Besitzzeit des Anton Pohl eingetragen; 4) an die Gärtnerstelle No. 106 zu Beerdorf, in Betreff des in dem Hypothekenbuche derselben Rubr. III. No. 1 aus der Besitzzeit des Joseph Otte für die dasige Kirche ohne Datum intabulirten Betrags per 15 Thlr. Schl.; 5) aus dem Instrument des Joseph Otte vom 6ten Februar 1773 über 50 Thlr. Schl. für die Beerwalder Kirche auf der vorgenannten Gärtnerstelle Rubr. III. No. 3 des Hypothekenbuches haftend; 6) ex Instrumento vom 6. December 1783 über 20 Thlr. Schl. für die Kirche zu Briesnig, Frankensteinischen Kreises, auf der Häuslerstelle No. 33 daselbst Rubr. III. No. 1 und 2 des Hypothekenbuches aus der Besitzzeit des Johann Heinrich Gresser haftend; und IV. die unbekannten Inhaber oder Cessionarien des verloren gegangenen Hypotheken-Instrumentes vom 24. März 1794 über 24 Rthlr. 3 Sgr. 6 $\frac{1}{2}$  Pf. für die Juliana Gohllich auf der Häuslerstelle No. 57 zu Beerwalde Rubr. III. No. 2 des Hypothekenbuches ex decreto vom 1. März 1794 aus der Besitzzeit der Elisabeth verwittwet gewesenen Gohllich, verehelichte Persch, geborne Köhler, haftend, aufgefördert: sich mit ihren diesfälligen Ansprüchen an die gedachten Hypotheken-Instrumente und die dafür verpfändeten Grundstücke binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 10. September c. Vormittags 9 Uhr in der Standesherrlichen Gerichts-Kanzley hieselbst anberaumten Präjudicial-Termine, persönlich oder durch legitimirte Mandatarien, wozu im Fall etwaniger Unbekanntschaft die hiesigen Justiz-Commissarien, Hauptmann Herr Franke und Herr Lopp vorgeschlagen werden, zu melden und solche unter Produktion der aufgegebenen Instrumente zu bescheinigen, mit dem Bedeuten: daß wenn sich bis dahin Niemand mit einem Anspruch meldet, die Präklusion der unbekannten Prätendenten Rücksichts ihrer etwanigen Forderungen aus diesen Instrumenten an die verpfändeten Grundstücke, und die Amortisation der verlorenen Instrumente erfolgen, demnächst aber in Betreff der Posten sub I., II. und III. mit Extabulation in den Hypothekenbüchern, in Betreff der Post IV. aber mit Ausfertigung eines neuen Instruments für die Juliana Gohllich und dessen Eintragung verfahren werden wird. Frankenstein den 24ten Mai 1827.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

(Ediktal-Ladung.) Carl Gottlob Seifert, ein Bäckergehilfe, ist von seinem Geburts-Orte Königswartha (in der Ober-Lausitz) in dem Jahre 1791 auf die Wanderschaft gegangen, und hat seitdem von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht ertheilt. Dem Vernehmen nach ist derselbe von einem seiner Anverwandten im Sommer des Kriegs-Jahres 1813 zu Greifenberg in Schlessien als Overbäcker bei der französischen Armee, gefährlich verwundet angetroffen, aber auch an dem folgenden Tage mit andern Gefangenen weiter transportirt worden. Auf Antrag seiner Schwester wird daher in Gemäßheit des Mandats vom 13. November 1779 und des Patents vom 9. September 1826 ernannter Seifert nebst allen, welche Erbs- oder andere Ansprüche an dessen Vermögen haben sollten, von uns vorgeladen, den dritten Januar 1828 an alldiesiger Gerichtsstelle in Person oder durch legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, so viel den Abwesenden be-  
trifft, sein Vermögen nach vorgängiger Legitimation in Empfang zu nehmen, oder im Fall seines Ausbleibens sich zu gewärtigen, daß er für todt werde erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten sich legitimirenden Erben werde zugesprochen werden, alle übrigen dagegen ihre an dieses Vermögen zu machenden Erbs- oder sonstigen Ansprüche, unter der Verwarnung, daß sie außerdem derselben, so wie der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden gehalten werden, anzuzeigen und zu bescheinigen, und sodann den dreizehnten Februar 1828 der Akten-Intabulation, so wie den fünften April 1828 der Publikation eines Erkenntnisses sich zu versehen. Welches und daß die erlassenen Ediktal-Ladungen, alhier, so wie zu Ruditzin, Leitzig, Weissen, Greifenberg und Rumburg affigirt zu befinden, auch hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Königswartha, am 30. Juli 1827.

Herrschastlich Steinkopfsche Gerichte daselbst und Friedrich Wilhelm Schmitt, Gerichts-Direktor.



(**Öffentliche Verdingung.**) Zur Bekleidung der Wegewärter im Breslauischen Wegebau-Inspektions-Bezirk sind pro 1828 10 Mäntel, 46 Litcken und 46 Paar Beinkleider erforderlich, und soll das Macherlohn derselben nebst einigen Zuthaten, als das rothe Tuch zu den Kragen, Futterboi, Leinwand und Knöpfe, öffentlich an den Mindestfordernden verbungen werden, wozu auf den 2ten September Vormittags um 10 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin angesetzt ist. Das graue und blaue Tuch zu diesen Bekleidungen wird in natura verabreicht. Hierauf reflectirende werden ersucht, im Termin zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, und hat der Mindestfordernde nach erfolgter Genehmigung der Königlichen Regierung den Zuschlag zu gewärtigen. Die nähern Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu ersehen.

Breslau den 2. August 1827.

E. Mens, Königlich Wegebau-Inspektor, wohnhaft vor dem Dhlauer Thor, Kloster-Straße No. 4.

(**Verpachtung einer Koggerberei.**) Die zu dem Nachlaß des hieselbst verstorbenen Gerbermeisters Ferdinand Ketscher gehörige, aus einem massiven, 3 Stuben und 3 Cabinets enthaltenden Hause, gehörigem Hofraum, einer Roß-Kohlmühle, sechs Sohlledergruben, einer vollständig eingerichteten Werkstätte, hinlänglichem Gelaß zu Aufbewahrung von Rinde, Stallung und Wagenschuppen bestehende, auf einer seit 50 Jahren gehörig betriebenen, am Wasser belegenen Koggarberei, soll mit allen Utensilien in Term. den 30. August c. früh um 10 Uhr auf 6, 9, ja nach Umständen auf 12 Jahr meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige und Zahlungsfähige Interessenten ersuchen wir daher, sich an gedachtem Tage bei dem Mitvormunde, Hrn. Bürgermeister Lachmann hieselbst einzufinden, ihre Gebote abgeben und gewärtigen zu wollen, daß, bei völliger Uebereinstimmung sämtlicher Interessenten dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag, oder doch entgegenge-setzfalls binnen 24 Stunden bestimmter Bescheid erteilt werden wird. Willtsch, Die Ketscherschen Erben und Vormundschaft.

(**Gasthof-Verkauf.**) Ich bin Willens aus freier Hand meinen ganz neu erbauten Gasthof zu verkaufen. Darin sind befindlich: ein geräumiger Kaufladen mit hellem Kabinet und Stube, ferner neun Zimmer, wozu Gewölbe, Küchen, Keller und hinlänglicher Bodenraum. Stallung für 30 Pferde, geräumigen Hof und Wasser in ausreichender Menge. Auch hatten sechs Biere auf dem Hause. Alles ist gut, schön massiv gebaut und liegt bequem am Ringe. Die näheren Bedingungen sind jederzeit bei mir zu erfragen. Löwenberg den 3. August 1827.

Gasthofbesitzerin zum weißen Schwan, Wittfrau Schmans.

(**Hausverkauf.**) Das Haus in der Reuschen-Straße No. 43. neben der goldnen Scheere, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft im ersten Stock.

(**Zu verkaufen.**) sind 2 gesunde, starke und arbeitsame Wagen-Pferde, das Nähere zu erfahren Kupferschmidt-Straße im Jobtenberge No. 8. im Gewölbe.

(**Wagen-Verkauf.**) Ein gebrauchter, in vier Federn hängender halbgedeckter, nebst mehrern Sorten neuen Wagen, stehen zum billigsten Verkauf, Nicolai-Straße No. 9.

(**Verkaufs-Anzeige.**) Eine, in einer großen Haupt-Straße, mit Acker und Wiesewachs versehene, ohnweit Breslau gelegene, im guten Baustande befindliche Gastwirthschafts-Nahrung, weist zum Verkauf nach, der Agent Ramsler, Schubbrücke No. 17. in Breslau.

(**Anzeige.**) Um eins der Lager gänzlich aufzuräumen, wird fortwährend eine Parthie Keller, Tassen, Schüsseln u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft, Junkernstraße No. 2., im Läßbertschen Hause.

(**Auction.**) Das Dominium Bantwis, Ramsl. Kreises, kündigt eine öffentliche Licitation von circa 450 Stück sichten und tannenen Bohlen auf den 1ten Septbr. d. J. an, welche in Jeltsch auf der dasigen Ober-Ablage, wo diese Bohlen lagern, durch den Oberförster Wiermann abgehalten werden soll. Sie haben — bei 20 und 16 Fuß Länge und 16 bis 20 Zoll Breite — 4 — 3 1/2 — 3 — 2 1/2 — 2 Zoll Rheinkl. Stärke. Finden sich eine hinlängliche Anzahl Kauf-lustiger ein, so erfolgt der Zuschlag auf jedes Gebot. Sie werden in Abtheilungen von 50 Stück — auf Verlangen auch 30 Stück von allen Sorten gemischt — ausgedoten werden.



**(Warnung.)** Ein gewisser Herr W. Breede, angeblich Schauspieldirektor, der sich die Mühe nicht verdrießen ließ, persönlich und per Circulare hiesigen Orts Abonnement-Bülets anzubieten, das Geld dafür Pränumerando in Empfang zu nehmen und sich dagegen mündlich und schriftlich verbindlich machte, dreimal, an namhaften Tagen auf dem hiesigen Stadttheater Vorstellungen zu geben, hat sich nicht entblödet, den Morgen nach der ersten Vorstellung in aller Frühe ohne Weiteres sich aus dem Staube zu machen, und somit viele Pränume-  
ranten um ihr baares Geld förmlich zu pressen. Dies zur Warnung für Andere, die sonst gut-  
müthig genug seyn könnten, sich eben so von gedachtem Herrn Breede anführen und pressen zu lassen. Zauer, im July 1827.

**(Warnung.)** Da ich und meine Pflegerin alle unsere Bedürfnisse baar bezahlen, so finde ich für nöthig, einen Jeden zu warnen, auf meinen Namen etwas zu borgen und erkläre zugleich, daß ich für Keinen, ohne Ausnahme, irgend etwas bezahlen werde. Breslau den 8. August 1827.  
J. B. Wunster, K. Consistorial-Rath.

## Warnung und Bitte.

Zwei Berliner Speculanten, deren Fabrikate trotz aller Mühe, wohl nicht viele Abnehmer in Schlesien finden mögen, beliebten die Etiquet unsers

**\* \* \* Holländisch - Blättchen Tabaks**  
in Form, Rand, Wappen und Schrift Wort für Wort nachstechen zu lassen. Unter andern Umständen würde es uns stolz machen, daß wir Fabrikate liefern, die der Nachmachung werth sind; im gegenwärtigen Falle aber halten wir es für unsere Schuldigkeit, unsere geehrten Abnehmer zu bitten, bei dieser Sorte Tabak besonders auf unsere mit großen Buchstaben gezeichnete Firma, und auf das uns über denselben vom Professor und Doctor Herrn Trommsdorff ertheilte Attestat, welches jedem Paket beigelegt ist, gütigst zu achten. Wir haben zur Bestätigung dieser Anzeige zwei Pakete von Berlin kommen lassen, die bei uns zu Jedermanns Ansicht bereit liegen.  
Breslau den 7ten August 1827.

Krug et Herzog.

**(Wein-Anzeige.)** Einem hochgeehrten Publikum und meinen auswärtigen resp. Handlungs-Freunden erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen: daß mein Wein-Lager durch vortheilhafte Beziehungen gut versorgt ist. Ich empfehle demnach gute abgelagene, mittlere und alte Franzweine, Graves, hoch Barsach, Sauternes, Preignacs, mittel und feine Medocs, feine Bourgogne von Chambertin u. Nuits, Petit-Bourgogne, die besten Gewächse Rhein- und Mosel-Weine, Champagner moussé in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Flaschen, spanische Secte, gehaltvollen und feinen Rum von Westindien und Jamaica u. s. w. in Gebinden und Flaschen. Unter mäßigen Ansprüchen versichere ich die bekannte aufrichtige Bedienung.

Ed. Schmidt, Schuhbrücke No. 74, vormals Krustgasse No. 1228.

**(Wein-Anzeige.)** Ober-Ungar Ruffen-Wein, die Berl. Flasche à 18 u. 16 Sgr., so wie verschiedene Sorten Rheinweine, nämlich Rüdesheimer à 23 Sgr., Marcobrunner à 20 Sgr., Stöcker à 15  $\frac{1}{2}$  Sgr., Frauenberger à 14  $\frac{1}{2}$  Sgr. und Mosel à 13  $\frac{1}{2}$  Sgr. empfing ich zu angezeigten Preisen zum Verkauf in Commission. Von der Vorzüglichkeit dieser Weine mit Bezug auf den Preis, wird sich der Kenner durch einen Versuch bald überzeugen.

G. L. Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

**(Himbeer-Saft)** ganz frischer, sowohl mit als auch ohne Zucker dick eingetrocknet, Himbeer-Saft (wie auch Gelees) welcher sich Jahre lang gut aufbewahren läßt, ist nun wieder, sowohl in großen Quantitäten als auch in einzelnen Quarten, stets schön und gut zu haben, bei  
Meinert den 3ten August 1827.

Fr. Laus, Apotheker.

**(Aperissement.)** Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an: daß ich mein in dem alten Rathhause auf dem großen Ringe gelogenes Sreife-Etablissement nach dem grünen Kranze, neben Hrn. Stadtkoch Wolke, auf der Ohlauer Straße, eine Straße hoch, verlegt habe. Ich bitte ergebenst um wohlwollend geneigten Zuspruch. A. Franja.



# Commissions = Lager

nachstehender Tabacke aus meiner Fabrik  
 bei Herrn J. G. Worbis in Cosel und bei Herrn Julius Bartsch in Ratibor.  
 Berliner Tabacke in weißem Papier pr. Pfd. 24 Egr.  
 Dito dito in blauem Papier pr. Pfd. 3 Egr.  
 Breslauer Wappen in gelbem und blauem Papier pr. Pfd. 4 Egr.  
 Dito dito in rothem und weißem Papier pr. Pfd. 5 Egr.  
 Hamburger Halb=Canaster pr. Pfd. 6 Egr.  
 Dito Sonnen=Canaster pr. Pfd. 7 Egr.  
 Canaster Litera G. pr. Pfd. 8 Egr.  
 Dito dito F. pr. Pfd. 10 Egr.

empfehle ich angelegentlichst.

G. B. Jäkel, in Breslau.

(Anzeige.) In No. 88., 89. und 91. der neuen Breslauer Zeitung ist bei Gelegenheit unserer Annonce, betreffend die Ermelerschen Tabacke bei den holländischen Canastern No. 0, 1 und 2 der Druckfehler vorgefallen, daß die Packung derselben in 1/4 Pfund anstatt in 1/1 Pfund bezeichnet ward, was zu häufigen Nachfragen unserer geehrten Abnehmer nach 1/4 Pfund der holländischen Canastern veranlaßt hat. Wir erlauben uns demnach hiermit zu bemerken: daß die Fabrick der Herren Ermeler & Comp. in Berlin von den 3 Sorten holländische Canaster No. 0, 1 & 2 nur ganze Pfund=Paquete anfertigt, und zum Verkaufe kommende 1/4 und 1/2 Pfund holländische Canastern kein Ermelersches Fabrikat sind. Dagegen sind die anderen Sorten Ermeler No. 3, 4, 5, 6, Cuba=Canaster, L, G und F, und Resten Canaster in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund Packung bei uns zu haben, die wir gleich oben erwähnten holländischen Canastern in 1/1 Pfund hiermit befehlend empfehlen.

Gebrüder Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

(Bekanntmachung wegen der den Drilling übertreffenden Sackleinwand.) Meinen geehrten Abnehmern zeige hiermit an, daß nach Dero geäußertem Wunsche neben der 3 breiten auch zellige von jetzt an, vorzüglich gut zu haben ist. Am Ringe, Eingang der Elisabeth=Strasse bei

G. Schube.

## Rirschwein,

Bischof und Cardinal gr. Berl. Bout. 10 Egr. empfiehlt, so wie auch neue holl. Heringe

G. B. Jäkel, am Ring (Raschmarkt) No. 48.

## Nacht=Lampen ohne Dochte

erhielten so eben und empfehlen zu den billigsten Preisen

Hübner & Sohn, am Ringe No. 43. neben der Raschmarkt=Apotheke zum goldenen Hirsch.

(Anzeige.) Einem hochverehrten Publico zeige ich Unterzeichneter ganz ergebenst an, daß ich mich in hiesiger Stadt als Orgelbauer und Instrumentenverfertiger etablirt habe, und empfehle mich der hohen Gewogenheit und geneigten Zuspruch. Mein Logis ist auf der Schwedeldorffer Straße in No. 175. Glas den 8ten August 1827.

Mois Weith, Orgelbauer und Instrumentenverfertiger.

(Anzeige.) Den durch vieljährigen Gebrauch allgemein bewährt gefundenen Spiritus gegen die Wanzen, sie gleich, auf immer ohne Vorbereitung und Mühe zu vertilgen, in ganzen, halben und viertel Flaschen, nebst Gebrauchszettel, Motten=Papier gegen den Motten=Fraß, ein eben so zuverlässiges Mittel, erhielt neu C. Preusch, Neumarkt No. 45.

(Verlorne Lotterie=Loose.) Die Viertel=Loose sub No. 17430. c., 28250. c. und 40628. c. zur 1sten Klasse 56ster Lotterie gehörig, sind verloren gegangen und warne daher jedermann für dem Ankauf derselben.

Prinz, Königl. Lotterie=Einnehmer, Ohlauer Straße in der Hoffnung.

(Offner Dienst.) Ein Dienstabruer wird für das Dominium Wärgdorf gesucht und zu Michaeli d. J. angenommen. Darauf Reflectirende haben sich bei dem Dom. Wängern, Breslauer Kreises, zu melden.



(Anzeige.) Der Unterzeichnete setzt das geehrte Publikum in Kenntniß, daß er noch fünf Vorstellungen im großen Redouten-Saale geben werde, worin er das Detail angiebt, und zwar: heute Mittwoch den 8ten, Freitag den 10ten, Sonntag den 12ten, Montag den 13ten und Mittwoch den 15ten d. M. Er macht das geehrte Publikum auf diese 5 Vorstellungen aufmerksam, in dem er sich darin besonders auszuzeichnen suchen wird. Die Aufschlagzettel machen das Nähere bekannt. B. Bosco.

(Unterkommen-Gesuch.) Eine Frau gebildeten Standes empfiehlt sich als Erzieherin oder Gesellschafterin. Im letztern Falle will sie mit Vergnügen die Führung der Wirthschaft übernehmen. Da sie als ein Glied der Familie angesehen zu werden, und die daraus entstehende zarte Behandlung zu genießen wünscht, so sind ihre übrigen Forderungen sehr beschränkt, und wird ein Aufenthaltsort, auch weit entfernt von Breslau, sehr gern von ihr angenommen. Das Nähere bei dem Agent Herrn Monert, Sandstraße No. 8. Briefe werden franco erbeten.

(Offenes Unterkommen.) Die, durch die Vorzüge ihres Bodens und ihres Viehstandes bekannte vormalige Commende Gröbzig, bei Loboschütz, bedarf zu Weihnachten d. J. eines eben so erfahrenen, als in Geschäften geübten unverheiratheten Amtmanns von gesetzten Jahren, da die Wirthschaft durch die Ablösung der Spannroboth mehrere Veränderungen erleidet, und die Dienste und Urbarial-Verhältnisse so mannichfaltig bedingt sind, daß sie eine genaue Kenntniß der gesetzlichen Vorschriften, und eine leidenschaftslose Umsicht in ihrer Anwendung erfordern. Hiezu geeignete Subjecte können sich bei dem Wirthschafts-Inспектор Kindfleisch zu Casimir in frankirten Briefen oder persönlich melden, jedoch ist die sofortige Einreichung ihrer Zeugnisse unerlässlich, und behält sich der Besizer, vor ihrer Annahme eine persönliche Prüfung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten vor, welche sich jedoch nicht mit gewöhnlichen Ansprüchen befriedigt, sondern eine gründete wissenschaftliche Vorbildung durch Erfahrung berichtigt, fodert.

(Reise-Gelegenheit.) Den 13ten geht ein leerer bedeckter Wagen nach Reinerz. Das Nähere zu erfragen Schuhbrücke No. 2 beim Lohnkutscher Schmude.

(Reise-Gelegenheit.) Den 10ten dieses geht ein gedeckter Wagen nach Frankfurt und Berlin. Das Nähere zu erfragen Neustadtstraße im großen Meerschiff bei Heymann Frankfurt.

(Zu vermieten) ist in meinem vor dem Schweidnitzer Thore neu erbauten Hause der erste Stock mit allem Zubehör, mit auch ohne Stallung, und entweder bald oder zu Michaeli a. c. zu beziehen (jedoch nur an eine stille Familie), und das Nähere daselbst, oder in der Weinhandlung (Freyers-Ecke) am großen Ringe zu erfahren. S. D. Schilling.

(Bekanntmachung.) Am Paradeplatz, dem Eckhause No. 11. der Salzingseite, ist ein gebieter trockener Keller zu vermieten. Das Nähere beim Eigenthümer eine Etiege hoch.

(Wohnung-Vermietungs-Anzeige.) Zu diesem kommenden Term. Michaeli ist in der ehemaligen Tuchhaus- jetzt Elisabethstraße im goldenen Engel genannt No. 14. beim Tuchkaufmann Johann Valentin Magirus senior eine freundliche Wohnung zu vermieten. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermieten) ist ein großer Boden und ein kleines Gewölbe, vor dem Nikolai-Thor, Fischergasse No. 2. Auch ist dieses Grundstück zu verkaufen. Das Nähere Kupferschmidtstraße No. 62.

(Vermietung.) Eine sehr freundliche Wohnung von 3 Stuben, 3 Cabinets u. in breiter Straße No. 26. an der Promenade im 2ten Stock zu vermieten und zu Michaelis, oder auch bald zu beziehen. Nähere Nachricht erhält man bei Hrn. Kudraß daselbst.

(Stallung und Wagenplätze) sind zu vermieten am Raschmarkt No. 48.

(Zu vermieten) eine Stube für einen einzelnen Herrn. Das Nähere Carls-Straße No. 15. im ersten Gewölbe rechts.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.